



# Zeitliches und Sächliches.

Riesa, den 26. Januar 1931.

Wetterberichterstattung für den 27. Januar (Mitte) von der Städt. Beobachtungsstation in Dresden. Zeitweise lebhaft bis ausgiebig, windig, vorwiegend klar bewölkt, keine wesentliche Temperaturänderung, zeitweise Nebelbildungen.

Daten für den 27. Januar 1931. Sonnenaufgang 7.47 Uhr. Sonnenuntergang 16.59 Uhr. Mondaufgang 10.40 Uhr. Monduntergang 1.13 Uhr.

1756: Der Komponist Wolfgang Amadeus Mozart geb. (gest. 1791).

1775: Der Philosoph Dr. W. v. Schelling geb. (gest. 1854).

1859: Wilhelm II., ehemaliger deutscher Kaiser, in Berlin geb.

Publikum. Am 26. Januar 1931 war es Herrn Reichsbahnratmann Föcher, Vorstand des Bahnhofs Riesa, vergönnt, auf eine 40-jährige Dienstzeit bei der Deutschen Reichsbahn zurückzublicken. Aus diesem Grunde wurden dem Jubilar gestern vormittag durch den Vorstand des Reichsbahn-Betriebsamtes Riesa, Herrn Reichsbahn-Oberrot Hennig, 10 ein Glückwunschschreiben des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg und des Herrn Generaldirektors der Deutschen Reichsbahn Dr. Dörpmüller mit den besten Wünschen überreicht. Gleichfalls brachte auch eine Abordnung der Beamtenschaft des Bahnhofs ihrem verehrten Vorstand die besten Glückwünsche dar.

Die Zahlung der Rentengelder für Februar 1931 findet in diesem Monat wie folgt statt: Militärenten Donnerstag, den 29., Invalidententen Sonnabend, den 31. Januar.

Die. Filmvortrag. Am Dienstag, den 27. d. Mts., findet in der „Lichtspiele“ ein Filmvortrag „Die Schiffe der Welt“ statt. Der Film zeigt die Schiffe der Welt und die ersten Reise wird in anschaulicher Weise vorgeführt.

Unser Roman „Schäfers Gundula“ von W. Sonnborn (E. Föcher), der von unseren Lesern mit besonderem Interesse und Gefallen gelesen wird, ist jedoch im Verlag Martin Neumann, Halle (Saale), in Buchform erschienen. Das Buch kann von der Tagesblatt-Vertriebsstelle, Riesa, Wochenschr. 59, bezogen werden.

Schwerhörige und erlaubte Kinder. In der Schule für Schwerhörige und Erlaubte in Dresden, A. 24, Chemnitz Straße 4, ist Montag von 9-11 Uhr eine Sprechstunde eingerichtet worden, in der Eltern und Erzieher von Kindern, die im vor- und nachschulischen Alter schwerhörig werden oder erlauben oder an Sprachstörungen leiden, Auskunft erteilt werden soll über deren Behandlung und Schulung. Während der Schulferien fallen die Sprechstunden aus.

22. Gründungsfeier des Männergesangsvereins „Amphion“. Die Vereins- und Festleitung des MGV „Amphion“ hatte Einladung zur Feier der 22. Wiederkehr des Tages der Vereinsgründung ergehen lassen. Die feierliche Veranstaltung, bestehend in Konzert und Ball, fand am Sonntagabend im „Zier“-Saal statt. Wenn sich auch eine immerhin stattliche Anzahl Festteilnehmer eingefunden hatte, so war doch der Besuch diesmal nicht so, wie man ihn von früheren ähnlichen Festen des Vereins gewöhnt ist. Das die Besucherzahl eine geringere war, liegt begründbarerweise in der wirtschaftlichen Lage begründet, die natürlich auch in den Kreisen der Amphion-Mitglieder nicht unspürbar vorübergeht. Dies brachte auch der 1. Vorsitzende des festgebenden Vereins, Herr Georg Schumann, in seiner Begrüßungsansprache, die er an seine lieben Gesangsbrüder, an die Vertreter der Brudervereine und die übrigen Ehrengäste, sowie an die sonstigen Festteilnehmer richtete, zum Ausdruck. Er dankte allen Mitgliedern für die dem Amphion auch im verflochtenen Jahre gebliebene Treue und bat, dieselbe dem Vereine auch fernerhin zu bewahren. Stimmungsvoll erklarte der herrliche Sängerspruch „Wenn auch die Welt dir alles nahm“. Während einer Konzertpause überreichte Herr Vorsitzender Schumann mit Worten des Dankes und der Anerkennung dem Gesangsbruder Fischermeister Reinhold Thiele die vom Sängerbund Weiskner Land für 25-jährige Zugehörigkeit als aktiver Sänger gestiftete Ehrennadel. Die Sängersprüche stimmte zu Ehren ihres Gesangsbrüders Thiele, der für die Auszeichnung herzlich dankte, den Sängerspruch des Sängerbundes Weiskner Land an. Die vorgezogenen Vieder des Männerchores wurden auf dem Programm als volkstümliche Chorstücke bezeichnet. Es kamen also volkstümliche Chöre und Volkslieder zum Vortrag. Unter der sicheren Leitung des Chormeisters Franz Schönebaum kamen alle Chöre schwingvoll zur Ausführung. Besonderen Beifall fanden: „Das Lied vom Rhein“ vom Hof. Land, „Auf der Lüneburger Heide“ (Gedicht von H. Düns) von Adolf Reichel, das römisch-italische Volkslied „Schwäbisches Tanzlied“, bearb. von Walter Moldenhauer und das rührende „Wenn der Vogel nachdenkt“ vom Wiener Chormeister Eduard Kremser. — Eine willkommene Abwechslung boten die Gesänge mit vorzüglicher Lautenbegleitung von Käthe von Lepel-Schulz. Der Vortragssfolge entsprechend waren auch diese Vieder auf den Volkston eingestellt und fanden vollen Beifall, so daß die Künstlerin mit einigen Zugaben dankte. — Wie bisher üblich, so schloß sich auch diesmal dem Konzert der Festball an. Er bot allen Besuchern reichlich Gelegenheit, sich den verschiedenartigsten Tänzen, wozu Mitglieder des Orchesters verlockende Weisen spielten, zu widmen. So gestaltete sich auch die diesjährige Gründungsfeier trotz ihrer Schlichtheit zu einem genussreichen, schönen Abend.

Sächsischer Chormeisterverband. Der Sächsische Chormeister-Verband, e. V., e. B. Dresden, hielt in Dresden seine Jahreshauptversammlung ab. Sie war aus allen Teilen Sachsens sehr gut besucht. Der Vorsitzende Albert Pökel erstattete Bericht über die Tätigkeit des Vorstandes; Schriftführer Bötsch gab den Jahresbericht. Danach ist die Mitgliedszahl des Verbandes weiter erfreulich gewachsen. Der Besuch der Monatsversammlungen hat sich wesentlich gehoben; es wurden reichlich Fach- oder künstlerische Vorträge gehalten. Sechs Mitglieder wurden aus Anlaß ihrer 40., 50. und 55-jährigen Chormeiester-tätigkeit geehrt. In der Frage der Musikinstrumentensteuer hat der Verband mit Erfolg die Interessen seiner Mitglieder vertreten. Die Bildung von Ortsgruppen wird erstrebt. Die Rahmenverhältnisse sind geordnet. Dem Gesamtvorstande wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Statuten gemäß auscheidenden Vorstandmitglieder: Albert Pökel (1. Vorsitz.), Johannes Bötsch (1. Schriftf.), Franz Bartl (1. Schatzm.), Paul Sroeder, Max Strassner und Theodor Werner (Beisitzer) wurden einstimmig wiedergewählt. Der Mitglieder- und frühere erste Vorsitzende des Verbandes, Kantor Robert Röhm, Dresden wurde anläßlich seines Scheiterns vom Amte eines Gruppenleiters des Sächsischen Gesangsvereins zum ersten Ehrenmitglied des Sächsischen Chormeister-Verbandes ernannt. In der anschließenden Jahreshauptversammlung der freiwilligen Arbeitsleistungsklasse wurde der Schatzmeister Alfred Krahl entlastet und wiedergewählt.

Die Sanktionen. Renten-Geldern noch gültig. Es ist in letzter Zeit beobachtet worden, daß im öffentlichen Verkehr Sanktionen zurückgewiesen worden sind, und zwar in der irrigen Meinung, daß dieselben nicht mehr als gesetzliches Zahlungsmittel gelten. Zur Aufklärung sei mitgeteilt, daß auch die Sanktionen-Renten-Geldern (ebenso wie die Rentenmark-Geldern) nach wie vor gesetzliches Zahlungsmittel sind.

Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung. Ein Gebot der Stunde. In der „Zeitschrift für Selbstverwaltung“ fordert Syndikus Dr. von Dauten unter dem Stichwort „Umgestaltung der Arbeitslosenversicherung“ — Ein Gebot der Stunde“ eine radikale Umgestaltung des heutigen Systems der Arbeitslosenversicherung, das durch die Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse seinen Sinn verloren habe und zum schmerzlichen Zusammenbruch der öffentlichen Finanzen führen müsse. Er führt aus: Die jetzige Art der Versorgung der Arbeitslosen und der langfristige Arbeitslosen sei vom Versorgungspunkt nicht länger zu verantworten. Angesichts des viel größeren und ernstlichen Notstandes der langfristigen Arbeitslosen habe die Versicherung gegen das kleinere Übel der kurzfristigen Arbeitslosigkeit keine Berechtigung mehr. Die Arbeitslosenversicherung müsse daher unter Beibehaltung des Reiches zu einer zeitlich nicht beschränkten Hilfe für die langfristige Arbeitslosigkeit umgestaltet werden. Von Dauten schlägt demgemäß vor, in den ersten drei Monaten der Arbeitslosigkeit die allgemeine kommunale Fürsorge eintreten zu lassen und die langfristigen Arbeitslosen auf die Reichsrente und das Reich zu übernehmen. Da die allgemeine kommunale Fürsorge nur eintritt, wenn Hilfsbedürftigkeit im fürsorgerechtlichen Sinne vorliegt, und ihre Leistungen zurückzuführen kann, würden große Summen, die jetzt ohne Rücksicht auf Bedürftigkeit für die ersten Monate der Arbeitslosigkeit verausgabt werden, frei für die Versorgung der langfristigen Arbeitslosen. Für die Arbeitslosenversicherung selbst schlägt Dr. von Dauten anstelle der geforderten Bedürftigkeitsprüfung eine Trennung in Regelleistungen, die jeder erhält, und in Zulageleistungen in Form eines rückzahlbaren Zuschlages zu den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung vor.

Wohn- und Arbeitskämpfe. Bekanntlich sind die Lohnsätze in der sächsischen Textilindustrie zum 28. Februar gekündigt worden, wozu 280 000 Arbeiter betroffen werden. Die Gewerkschaften des Deutschen Textilarbeiterverbandes teilt hierzu mit, daß die Arbeiter einen Lohnabbau von 13 bis 20 Prozent gefordert hätten, die Löhne sollten auf den Stand vom 1. Januar 1927 gesenkt werden. Inzwischen sind auch sämtliche Sonderabkommen über Zuschläge bei Beibehaltung mehrerer Wochen gekündigt worden. — Nachdem das Arbeitsgericht im November 1930 die Klage der Dresdener Reichsanwaltschaft auf Ungültigkeitserklärung des Tarifvertrages für die Reichsanwaltschaften abgewiesen hatte, hat am Freitag auch das Landesarbeitsgericht die von den Reichsanwaltschaften eingeleitete Berufung zurückgewiesen. Das Urteil des Arbeitsgerichts ist damit in zweiter Instanz bestätigt worden. — Wie die „Arbeiterstimme“ berichtet, ist für die feinfaserige Industrie ein Schiedsgericht gekündigt worden, der einen leistungswirtschaftlichen Lohnabbau bringt.

Erfolgreiche Umstellung des Roggenanbaues auf Weizen. Wie die Pressestelle der Landwirtschaftskammer mitteilt, läßt nach Angabe des Städtischen Reichsamtes die diesjährige Schätzung der Veränderungen im Wintergetreideanbau gegenüber dem Vorjahre bereits deutlich eine Umstellung des Roggenanbaues auf Weizenanbau erkennen. Während sich beim Winterroggen für das Reich im ganzen eine Verringerung der Anbaufläche um 9,6 v. D. ergibt, weist der Anbau von Winterweizen eine Zunahme um 6,9 v. D. gegenüber der vorjährigen Anbaufläche auf. In unbedeutendem Maße hat sich auch der Anbau bei Wintergerste um 1,6 v. D. erhöht. Inwieweit die Einschränkung des Roggenanbaues anderen Kulturen zugute gekommen ist, läßt sich erst bei der Frühjahrserhebung feststellen. Unter Zugrundelegung der prozentualen Schätzungen über die Zu- und Abnahme der Wintergetreide-Einsaat würde sich eine Abnahme des Winterroggenanbaues von rund 450 000 Hektar, dagegen eine Zunahme bei Winterweizen um 3000 Hektar ergeben. Dementsprechend wäre nach dem Stand zu Anfang Dezember ein Gesamtanbau an Wintergetreide von etwa 4,2 Mill. Hektar, an Winterweizen von 1,75 Mill. Hektar und an Wintergerste von 220 000 Hektar anzunehmen.

Rationalisierungsanträge. Unter Hinweis auf die Schlägereien zwischen Studenten verschiedener politischer Richtungen im November vor der Leipziger Universität hat die nationalsozialistische Bundestagsfraktion eine Anfrage an die Regierung gerichtet, in der um genaue Untersuchung der Vorgänge ersucht wird. Die verantwortlichen Polizeibeamten sollen zur Rechenschaft gezogen werden.

Reise mit 5. Reichen. Zugunfall. Freitag nachmittags ist von dem nach Weichen fahrenden Güterzuge zwischen Reutewitz und Nauna ein Unfall eingetreten. Der Schaden war durch einen Sturz von Rollen um 10 Uhr beboben. Die Reisenden der Abendzüge von und nach Weichen mußten an der Unfallstelle umsteigen; die Lage erlaubte dadurch geringe Verspätungen.

Reise mit 5. Reichen. Zugunfall. In der Sonabendnacht hatte sich in der Nähe der „Goldenen Aue“ Weichen ereignet. Der mit Partnern hochbeladene Wagen der Firma D. Köhler, Lommatzsch, hat sich auf dieser Stelle mehrfach umgedreht und ist dann in den rechtsseitigen Straßengraben gestürzt. Der Wagen war mit sieben Personen besetzt, die teils im Führerhaus und teils im Wagen Platz genommen hatten. Nur dem Umstande, daß der Wagen durch eine Plane überdeckt war, ist es zu danken, daß die im Wagen sitzenden Personen (auch Frauen) mit dem Schreck davonkamen. Auch war die Art des Unfalls so, daß das umstürzende Auto sich in seiner Form hineinlegen konnte, Verwunde also nicht möglich waren. Die Verletzungen einiger Beteiligten waren nicht nennenswert, auch wurde der Wagen nur wenig beschädigt. Rosenkohl und Spinat war teilweise unbrauchbar geworden, und der Wagens hat lediglich diesen und den Verlust des Benzins, das aus dem Tank lief, zu beklagen. Der Führer ist als vorsichtiger Fahrer bekannt.

Dresden. Aus der Unfallchronik. In Berlin ist der kaufmännische Direktor des Dresdener Theaters Dr. Bernhard Mühlberg bei einem Autounfall zu Schaden gekommen. Er wurde leicht verletzt und liegt in einer Berliner Klinik. — Als der Circus Sarrasani Sonntag mit einem Teile seines Tierbestandes in Dresden-Rustadt eintraf, stürzte auf dem Wege vom Bahnhof zum Circusgebäude ein Wagen um. Zwei Personen mußten schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden.

Dresden. 18 Bewerber um den Dresdener Oberbürgermeisterposten. Für das ausgeschriebene Oberbürgermeisteramt der Stadt Dresden sind im ganzen 18 Bewerbungen eingelaufen. Die bürgerlichen Parteien haben sich auf die Person des sächsischen Innenministers Richter geeinigt. Die Demokraten und Sozialdemokraten haben an der Wahl des früheren Reichsministers Dr. Käpff teilgenommen. Dresden. Dampfdruck im Warenhaus. Am Sonntagvormittag in der 6. Stunde wurde die Feuerwehrraum dem Warenhaus Renner am Altmarkt gerufen. Dort war im 5. Obergeschoß an einem elektrisch beheizten Kessel ein Dampfrohr geplatzt, so daß der Dampf ausströmen konnte. Die Feuerwehr besetzte die Gefahr und entfernte

das im 5., 4. und 2. Obergeschoß niedergelassene Wasser. Der entzündete Gipsputzschaden ist gering.

Dresden. Verhaftete Warenhandels. Freitag nachmittags wurden in einem kleinen Kaufhaus zwei Brüder, 34 und 36 Jahre alt, beim Diebstahl erwischt und von der Polizei festgenommen. Beide sind des Kriminalpostals bezichtigt als Habende bekannt.

Dresden. Um den Oberbürgermeisterposten. Die Neuwahl des Dresdener Oberbürgermeisters durch die Stadtbürgermeisterei ist befristet auf den 29. d. Mts. angesetzt. Auf die Ausschreibung des Postens sind bis zum Ablauf der Einreichungsfrist am Sonntagabend 18 Bewerbungen eingegangen. Die Parteien der Rechten sollen sich auf den Kandidat der Reichsbank, der Industrie- und Handelskammer Dr. Hoff, Staatspartei und Sozialdemokraten auf den Reichsminister a. D. Dr. Käpff geeinigt haben. Deuts Montag findet nochmals eine internationale Besprechung der Angelegenheit im Rathaus statt.

Dresden. Der Oberball. Der Oberball an Stelle eines Balls im Dresdener Warenhaus wurde am Sonntagabend neu einstudiert erstmals gegeben. Das Haus war gut gefüllt und beifallsstrebend, so daß der Pensionats der Soldaten der Stadttheater eine beträchtliche Einnahme ausfallen dürfte.

Schadung. Friedhofshändel. In der Nacht vom Freitag zum Sonnabend wurden von unbekanntem Täter an dem hiesigen Friedhofe elf fünfzig Grabsteine teilweise umgeworfen, demoliert und fortgeschleppt. Kränze wurden über die Friedhofsmauer geworfen. Die Genbarmeris haben nach den Friedhofshändeln.

Freiberg. Straßenreinigung zugunsten der Erwerbslosen. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, nochmals eine allgemeine Straßenreinigung zugunsten der Erwerbslosen einzuleiten. Aus ihrem Ergebnis sollen in erster Linie Schulhöfen für die Hilfsbedürftigen beschafft werden. Der Rat bewilligt einen Betrag von 800 Mark für diese Sammlung. Im Bedarfsplan der Stadt soll zwischen Gostorfstraße und Clausallee Platz für eine Stadtbibliothek vorgesehen werden.

Bauten. Bekannte Auseinandersetzungen im Stadtbezirk. Der Stadtrat beschloß in seiner letzten Sitzung, nochmals eine allgemeine Straßenreinigung zugunsten der Erwerbslosen einzuleiten. Aus ihrem Ergebnis sollen in erster Linie Schulhöfen für die Hilfsbedürftigen beschafft werden. Der Rat bewilligt einen Betrag von 800 Mark für diese Sammlung. Im Bedarfsplan der Stadt soll zwischen Gostorfstraße und Clausallee Platz für eine Stadtbibliothek vorgesehen werden.

Bauten. Gefährliches Glatteis. Ein gefährliches Glatteis von ungewöhnlichem Ausmaß bedeckte Sonntagabend früh Straßen und Plätze der Stadt. Jahreliche Menschen und Tiere stießen der Glatte zum Opfer. Kraftwagen und Autobusse hatten mit großen Schwierigkeiten zu kämpfen und erlitten zum Teil erhebliche Beschädigungen. Auf der Straße nach Bischofswerda war der Verkehr zeitweise vollständig unterbrochen, da sich bei Söda ein großes Lastauto nebst Anhänger quer über die Straße gelegt hatte.

Bauten. Zum Kirchenmusikdirektor ernannt. In Anerkennung seiner fast 15-jährigen erfolgreichen Tätigkeit als Kantor an St. Petri und als Leiter des Kirchenchores wurde Studentent Emil Pökel in Bauten zum Kirchenmusikdirektor ernannt.

Lößau. In der letzten Stadtverordnetenversammlung wurde das bisherige Präsidium wiedergewählt. Vorsitzender ist wieder Baumeister Richard Müller, er wurde anlässlich seiner 80-jährigen Wirkamkeit im Dienste der Stadt vom Ersten Bürgermeister Dr. Ungethäm beglückwünscht, beglückwünschten Stadtrat Busch, der 25 Jahre in städtischen Diensten ist.

Leipzig. Der Feuertreibschlagger festgenommen. Am Sonntag früh ist es gelungen, einen Mann festzunehmen, der das Schaufenster eines Sportartikelgeschäfts in der Unterstadtstraße mit einem Waffenschlüssel eingestochen hatte. Der Täter hatte sich schon eine ganze Anzahl von Gegenständen aus der Auslage angeeignet. Damit dürfte wohl der lange gesuchte und viel gefürchtete Schaufensterbrecher sichergestellt sein.

Leipzig. Warnung vor einem Betrüger. Am 20. Dezember 1930 stellte sich in einem Leipziger Kaufhaus ein angeblicher Ingenieur Karl Roth vor und erbot sich, an der angestrichelten Stelle eine Stellung zu bekleiden. Die Firma nahm, weil Roth sehr gewandt auftrat und im Radiofach sehr gut Bescheid wußte, seine Dienste an. Der angebliche Ingenieur erwiderte aber bald als recht unbedarft. In der Zeit vom 18. bis 21. Januar holte er unter allerlei Vorwänden bei mehreren Kunden gefälschte Radiogeräte und Radioteile wieder ab. In seinen Besitz gelangten drei Radiogeräte „Hauptstadt“, zwei davon C. G. 800“ und einer C. 800“. Zwei Exemplare der Marken „KOR“ und „Hauptstadt“ Type 61 R. 1. Serriröhre der Marke „KOR“, Antennenmaterial und verschiedenes Handwerkszeug. Außerdem kassierte er bei Kunden verschiedene Geldbeträge und unterschlug sie. Der angebliche „Roth“ ist festgenommen.

Leipzig. Ehrung eines Jubilars. Der bisherige Stadtkonzeptschreiber der Firma Paulsen & Co. in Leipzig, Herr Hans A. Hentschel ist in den Ruhestand getreten. Aus diesem Anlaß wurde ihm durch Bürgermeister Knoll im Auftrage der Chemnitz Handelskammer ein Diplom für 15-jährige Dienste als Leiter der Fabrik nebst tragbarem Ehrenurkunde des Bundes der Sächsischen Industrieller Dresden, ausgereicht. Auch die Festigung überreichte dem feierlichen Leiter ein wertvolles Geschenk.

Leipzig. Ein unverschämter Eindringling. Der vielfach auch mit Hundstößen verkräftete arbeitslose Friseurgehilfe Otto Witten war am Donnerstag vom Amtsgericht Chemnitz wegen Schwere Diebstahls in vier Fällen und einfachen Diebstahls in sieben Fällen zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Auf dem Wege vom Bahnhof Freiberg zum Gerichtsgebäude gelang es ihm, seinem Transporteur zu entweichen. Verschiedene Einwohner haben ihn am Freitag in Chemnitz. Die Genbarmeris haben die Genbarmerie, die den Kesselher vor dem Hause seiner Frau festnehmen konnte. Auf dem Wege nach Chemnitz hat Witten in Obergrauen bereits einen neuen Diebstahlsdelikt verübt.

Leipzig. Das neue Präsidium des Stadtverordnetenkollegiums besteht nur aus Bürgerlichen. Vorsitzender ist Buchdruckereibesitzer Ott.

**W. Kretschmar** gegründet 1830

**Leipziger Hemdenschneider**

Tadellos genähte Oberhemden und jegliche Herrenwäsche nach eigenem Maßstabem  
Krawatten und Unterzeuge

Leipzig, Markt Nr. 10, Rathaus gegenüber

**Augustsburg.** Die Stadtratsmitglieder wählen den Postmeister Bachmann zum Ortsleiter. Das Präsidium setzt sich aus bürgerlichen Stadtratsmitgliedern zusammen.

**Aue.** Ein Stadtrat wegen Verletzung verurteilt. In der Stadtratsverordnetenversammlung vom 24. Februar v. J. hatte der frühere Stadtrat Brandt Beschuldigungen ausgesprochen, die am Bau des Röhrenwerks beteiligt waren und zwei Röhrenwerke der Gemeinde sowie den Röhrenbürgermeister Hofmann der Verletzung zum Weisheit bekräftigt. Das Verdict verurteilte Brandt, dem es nicht gelang, den Wahrscheinlichkeit für seine Behauptungen anzutreten, wegen Minderer Verletzung zu 300 Mark Geldstrafe oder 30 Tagen Gefängnis. Den Beteiligten wurde die Befugnis zuerkannt, das Urteil im Stadthaus öffentlich auszusprechen.

**Deisau.** Töblicher Verkehrsunfall. Sonnabend geriet der auf der Gewerkschaft „Deutschland“ beschäftigte 18 Jahre alte Arbeiter Herbert Garbas mit dem Kopf zwischen einer Stempel- und einem Rollenbank, wobei er leicht verletzt wurde.

**Geier.** In der Verletzung verstorben. Als die Tochter des Stadtrats Schürer mit ihrem Kinde auf dem Heim den Ostflur ihres Vaters in der Silberhüttenstraße entlangging, verlor sie sich, fiel um und wurde durch einen Stein in die Brust getroffen. Ein Mauerwerk der Kellerwand war mit dem Kind in eine hohe Verletzung abgerutscht. Wahrscheinlich handelt es sich um einen alten Stein aus der Zeit früherer Vorgänger. Die Verletzung wurde sofort geräumt. Die Verletzung wurde sofort geräumt. Die Verletzung wurde sofort geräumt.

**Wilsau.** Ungeheuerer Steuer. Die Gemeindeverordneten hatten am 18. März v. J. die Einführung einer Leistungsumsatzsteuer für die freien Berufe beschlossen. Nachdem der Bezirksausschuss Wilsau der Steuer die Genehmigung verweigert hatte, hat nunmehr die Gemeindeversammlung ebenfalls die hiergegen eingeleitete Beschwerde verworfen. Eine Erhebung der Steuer kommt somit nicht mehr in Frage. Eine derartige Sonderbesteuerung der freien Berufe ist in Sachsen ungeheuerlich.

**Zwickau.** Kommunale Ausschreitungen vor Gericht. Die Ausschreitungen vor der Verdauer Volksschule am 20. September v. J. hatten jetzt ein Nachspiel vor dem Gemeinsamen Schöffengericht in Zwickau. Drei Kommunisten hatten sich unter der Anführung des Aufzugs und Aufmarschs zu verantworten. Das Urteil lautet gegen den 29 Jahre alten Fleischer Schmidt aus Steinbach und den Schuhmacher Rood aus Verdau auf je sieben Monate Gefängnis unter Zuhilfenahme mildernder Umstände. Der dritte Angeklagte wurde freigesprochen, da ihm eine Beteiligung an den Ausschreitungen nicht nachgewiesen werden konnte.

**Plauen.** Jugendliche Messerkämpfe. Auf der Raumbörse Straße gerieten zwei Jugendliche, die eben aus der Gewerkschule gekommen waren, in Streit. In deren Verlauf der 16 Jahre alte Photographenlehrling Alfred O. den 14 Jahre alten Schlosserlehrling Franz Wisting mit einem feststehenden Messer einen Stich oberhalb des rechten Schulterblattes und einen unterhalb des linken Schulterblattes beibrachte. Der rechte Lungenflügel wurde dabei verletzt. Wisting wurde nach dem Krankenhaus gebracht.

**Crottin.** Einbrecher in der Krankenkasse. Im tiefen Krankenkassengebäude wurde nachts von drei Einbrechern die Kassentafel angebrochen. Die bei ihrer Arbeit überroffenen Täter schloffen sich ein, brachen ein Fenstergitter aus und entliefen. Es entstand eine Schiefererei, bei der jedoch niemand verletzt wurde. Einer der Ein-

brecher, der Verdächtige Ernst Weutert aus Reichenau, konnte später verhaftet werden.

**Komotau.** Zwischen zwei Waggonen zu Tode gescheitert. Die Tochter des Eisenbahners Cerveny in Komotau überfuhr nachts auf der Weis, füllte und geriet zwischen zwei aneinander fahrenden Waggonen. Das Schicksal lagte es, daß gerade der Satz des Waggons, der nachdiens hatte, dienlich zu dem Unfall mit einer Tragbühne beorderte wurde.

**Sächsisch-Weiß.** Schmuggel mit Radioapparaten. Einem großen Schmuggel von Radioapparaten von Deutschland nach der Tschechoslowakei ist die Sicherheitsbehörde in S. Weiss auf die Spur gekommen. Dort wurde dieser Tage ein Radioapparat beschlagnahmt, der auf ungesetzliche Weise aus Deutschland eingeführt worden ist. Im Laufe der weiteren Erörterungen wurden im Reichenberger S. Weiss Gebiet rund 800 solcher Apparate festgesetzt, von denen angenommen werden muß, daß sie nicht verzollt worden sind. Es handelt sich offenbar um mehrere Verkäufer. Einer derselben wurde in der Person eines Kaufmanns aus Hennerdorf in Sachsen in S. Weiss verhaftet und dem Kreisgericht eingeliefert. Auch die Käufer der Apparate haben hohe Strafen (6 Monate bis 1 Jahr Gefängnis) zu erwarten.

**Felitz.** Letzte Robeljahre einer Siebenjährigen. Als die siebenjährige Margit Wulf, die mit zwei älteren Mädchen robbete, abends von ihrem Vater von der Robelbahn abgeholt wurde, hat sie, noch einmal fahren zu dürfen. Der Vater gewährte diese Bitte. Als der Zugschlitten aber zum letzten Male zu Tale saufte, verloren die Mädchen die Gewalt über ihn und prallten mit voller Wucht gegen einen Mast an. Die kleine Wulf war auf der Stelle tot.

## 1. Öffentliche Gemeindeverordnetenversammlung in Röderaun

am 23. 1. 31, abends 7 Uhr, in der Aula.

### Tagesordnung:

1. Jahresbericht vom Jahre 1930 von Bürgermeister Weber.
2. Wahl des Vorstehers und stellvert. Vorstehers der Gemeindeverordneten.
3. Ernennung des Schriftführers und stellvert. Schriftführers.
4. Berichte der Ausschüsse:
  - a) Bauausschuß;
  - b) Finanzausschuß.
5. Mitteilungen.

Zu 1. Aus dem Bericht ist folgendes hervorzuhoben: Im Jahre 1930 haben 6 öffentliche Gemeindeverordneten-Versammlungen stattgefunden. Ferner haben abgehalten der Finanzausschuß 11, der Wohnungsausschuß 6, Bauausschuß 5, Schulbezirksvorstand 4, Wirtschaftsausschuß 2 und der örtliche Wohlfahrtsausschuß 2 Sitzungen. Die Zahl der Wohnungswuchsenden betrug am 31. 12. 30 111, am 31. 12. 29 108, Wohnungen sind 12 vergeben worden.

Am 31. 12. 30 sind 314 Erwerbstätige vorhanden (290 männliche und 24 weibliche), angesteuert sind 18.

Ueber die Gemeindeverordnetenversammlung wird berichtet: Einlagenstand am 31. 12. 30 141 552,03 RM., am 31. 12. 29 110 029,32 RM., eingelieferte Doppelsteuern am 31. 12. 30 82 719,20 RM., am 31. 12. 29 64 775 RM. Anzahl der Einzahlungen im Jahre 1930 4156 mit 94 831,02 RM., der Rückzahlungen 582 mit 70089,00. Die Sparkasse erbrachte einen Reinertrag von 2265,32 RM.

Im Standesamt sind gemeldet worden: Röderaun mit Markt und Brauns zusammen: Geburten 41, Aufgebote

19, Beschäftigungen 20, Sterbefälle 11, Kirchenaustritte 19. Die Bevölkerungszahl für Röderaun ohne Markt und Brauns betrug zur Volkszählung am 16. 6. 1925 2186, am 31. 12. 30 2324.

Herr Bürgermeister berichtet, daß das Jahr 1930 wirtschaftlich das schlechteste in der Nachkriegszeit war. Die Gemeindeverordneten und der Gemeinderat hatten schwerwiegende Beschlüsse in Bezug auf die Finanzlage der Gemeinde zu fassen. Herr Bürgermeister gibt der Meinung Ausdruck, daß im kommenden Jahr bessere Verhältnisse eintreten mögen.

Zu 2. Herr Bürgermeister empfiehlt die Wahlen von 2 bis des bisherigen Präsidiums. Beide Fraktionen stimmen dem zu. Einkimmig wird Herr Herzog (bgl.) zum Vorsteher und Herr Geyer (soz.) zum stellvert. gewählt.

Zu 3. Zum Schriftführer wird Herr Weber und zum stellvert. Schriftführer Herr Geyer einstimmig wiedergewählt.

Zu 4. a) Das Verbot des Abtritts auf dem Grundstück der Gemeinde vom Verkaufrecht und

b) das Verbot des Abtritts auf dem Grundstück der Gemeinde vom Verkaufrecht und

c) In der Angelegenheit Stadthausbau Sommer wurde im nachmaliger Beratung eine Ausnahmewilligung im Betrag auf 15 und 18 des Ortsbaugesetzes erteilt.

d) Dem Automobilklub sind Wegweiserzeichen kostenlos gestiftet und von der Gemeinde an den Straßenkreuzungen angebracht worden.

e) Das am 30. 11. 30 abgehaltene Wohlfahrtsfest erbrachte einen Reinertrag von 251,95 RM. Herr Bürgermeister dankte im Namen der Gemeindeverwaltung den Verantwortlichen für ihre freiwillige Mitwirkung. Der Finanzausschuß hat bei der Verstellung beschloffen aus Gemeindegeldern den Betrag zu erhöhen, jedoch an insgesamt 45 hilfsbedürftige Einwohner zusammen 426 RM. als Weihnachtsgeld gegeben wurden.

f) Es wird bekanntgegeben, daß unsere Gemeindeverordneten keine Hypotheken nicht fähigen sind.

g) Für Werbestellen für unsere Gemeindeverordneten 17 RM. bemittelt.

h) Wegen Beitritt zur Landesbauverfassung kann noch kein Beschluß gefaßt werden, weil das Beitrittsgehalt noch nicht beschloffen werden konnte.

i) An der Siedlung - Nordstraße - wird eine Straßenlampe angebracht. Da das Ortsnetz nicht weiter belastet werden darf, wird die Lampe am Eingang zur Grundstraße entfernt.

j) Von der vorgelegten Zeichnung ist das Ortsnetz Zwicklauerfeld betr. genehmigt worden, während dem Ortsnetz Kellamerfeld betr. die Genehmigung verweigert worden ist.

Zu 5. 6c sind eingegangen: Eine Denkschrift „Seltbain-Lager“, herausgegeben von Herrn Amtsb. Weiß, in welcher die Anschließbarkeit oder Selbständigmachung des Lagers behandelt wird, und eine Denkschrift des 33. Grades anlässlich des 20-jährigen Bestehens 1910 bis 1930. Beide Schriften werden durch Umlauf den Gemeindegliedern und Gemeindeverordneten zugänglich gemacht. Der örtliche Wohlfahrtsausschuß hat in Erfüllung der Anordnung des Sächsischen Kreuz- und Wohlfahrtsministeriums „Sächs. Wohlfahrts betr.“ beschloffen, vom 31. 1. 31 bis 31. 2. 31 eine Hausammlung vorzunehmen. Es werden außer Geld auch Sachen und Nahrungsmittel entgegen genommen. Der Ertrag der Sammlung fließt zeitlos den hilfsbedürftigen unseres Ortes zu. Man beachte die Bekanntmachungen an den Ortsteilen.

Darauf nichtöffentliche Sitzung.



# Durch unsere Preise beste Schokoladen endlich Nahrungsmittel

Halbsüß-Schokolade	100 g	40 Pf.	bisher 60 Pf.
Bitter-Schokolade	100 g	40 Pf.	bisher 70 Pf.
Vollmilch-Schokolade	100 g	40 Pf.	bisher 60 Pf.
Edelmokka-Schokolade	100 g	40 Pf.	bisher 60 Pf.
Vollmilch-Krokant-Schokolade	100 g	40 Pf.	bisher 60 Pf.
Vollnuss-Schokolade	100 g	40 Pf.	bisher 60 Pf.
Sahne-Schokolade	100 g	45 Pf.	bisher 65 Pf.
Mandelmilch-Schokolade	100 g	45 Pf.	bisher 70 Pf.

Unsere Waren sind erhältlich:  
RIESA, HAUPTSTRASSE 32.

# MOST

KAKAO- U. SCHOKOLADENFABRIKEN, HALLE (SAALE) :: GEGÜNDET 1859

**Mitteilungen.**

Die Vierteljahr-Ausweise über die Einnahmen und Ausgaben des Bezirksverbandes Großenhain in den Monaten Juli bis September 1930 und Oktober bis Dezember 1930 sind fertiggestellt und liegen 14 Tage lang zur öffentlichen Einsicht in der Amtshauptmannschaft Großenhain (Herrmannstraße 30, Zimmer Nr. 18) aus.  
Bez. Großenhain, am 24. Januar 1931.  
Bezirksverband der Amtshauptmannschaft.

**Ruß- u. Brennholzverfeigerung**

auf Marbacher Staatsforstrevier.  
Donnerstag, den 5. Februar 1931, vormittags 10 Uhr, im Café zum „Sachsenhof“ in Riesa.  
Stämme: 2 Stk. 20/25 cm — 85 fm  
2095 Stk. 10/32 cm — 418,56 fm  
Röhre: 44 Stk. 10/40 cm — 3,57 fm  
321 Stk. 15/35 cm — 43,86 fm  
Rebelholz, Stämme und Röhre geschält (mit Ausnahme v. Hdt. 32, 52, 70).  
Dochthungen: Ht. 28 Stk. Nl. 1, 193 Stk. Nl. 2, 1327 Stk. Nl. 3, Reisthungen: Ht. 1310 Stk. Nl. 4, 1365 Stk. Nl. 5, 1530 Stk. Nl. 6, 915 Stk. Nl. 7.  
Baumpfähle: Ht. 24 Stk.  
Rohlfagel: Ht. 70, Durchforstung Hdt. 52, 74, 89, 90.  
Einzelblätter: Hdt. 2, 10/16, 32, 34, 36, 44/46, 48, 64/66, 78/82, 86/88, 90/92, 95, 96, 103, 104.  
Von etwa 1 Uhr an Brennholz: etwa 300 rm  
A. und W. Scheite, Knüppel, Hefte, Hdt. 52/104.  
Vorherige Bekämpfung wird empfohlen.  
Verladebahnhöfe: Bahnh. Großenhain 0,5 bis  
Hdt. Gleisberg-Marbach 4 km.  
Zweigleis. Bestwald  
Hochamt Marbach. Forstasse Wlawa.

**Berein für Gesundheitspflege e. V. Riesa.**

Dienstag, d. 27. 1. 1931, abends 8 Uhr im Wettiner Hof (Vereinszimmer)

**Öffentlicher Vortrag**

von Frau Martha Scherz aus München über: „Wie verhindert man Krankheiten mit besonderer Berücksichtigung der neuzeitlichen Ernährungsform.“  
Eintritt frei. Gäfte willkommen.  
Um zahlreichen Besuch bittet der Vorstand.

**Fährhaus Bobersen.**

Mittwoch, den 23. Januar 1931

**Abend-Essen**

wozu heral. einladet Frau Clara Jahn.

**Zur Leitung**

einer hies. Zweigniederlassung wird der sofort strebsamer Herr gesucht, der über RM 350.- verfügt. Fachkenntnisse nicht erforderlich. Angebote unter B. F. 14 an das Riesaer Tageblatt.

**RM 6500.-**

auf Rädt. Grundstück, 1. stellig, ganz oder geteilt, zu günstigen Bedingungen zum 1. April auszuliefern. Nachfr. befördert das Riesaer Tageblatt u. J 470a.

**VERTRETER**

welche einen wirklichen Verkaufsartikel suchen, haben trotz der schlechten wirtschaftl. Lage Gelegenheit, sich eine auskömmliche Existenz zu schaffen! Unser Verkaufsartikel ist ein notwendiger Gebrauchsgegenstand für alle Haushaltungen. Es kommen nur Herren mit Verkaufserfahrung in Frage, die Gewähr für einen Verkaufserfolg bieten. Gute Garderobe Bedingung. Interessenten wollen vorsprechen: Montag, nachm. 5-7 Uhr u. Dienstag, vorm. 9-11 Uhr im „Wettiner Hof“.

**Ehreneklärung!**

Die gegen Frä. Elfriede Best in Neu-Obbisch getane Heuerung nehme ich hiermit zurück und wagne vor Weiterverbreitung. Franz Widme, H.-Weida.

Für 1. 2. famb. freundl. Zimmer mit Bad, Nähe Rosenplatz für jungen Herrn sucht Blumenbau Zentler.

Nähe Rosenplatz sofort

**Zimmer**

mit separatem Eingang, 1. Stage, für Bürozwecke gesucht. Best. Offert. unter N 473 an das Tageblatt Riesa

**Laden**

für sauber. Geschäft, mögl. mit Wohnung, in guter Geschäftslage in Riesa zu miet. gesucht. Off. erb. u. L 472 a. b. Tagebl. Riesa.

**Öhrliches, fleißiges Mädchen**

19 Jahr, in allen häusl. Arbeiten bewandert, sucht Stellung als Stütze. Best. Off. erb. Charlotte Best, Sonnabst. Gartenstr. 3.

**Aeheres Mädchen**

mit Kochkenntniss, u. gut. Zeugnis, wels. bisher in Stellung war, sucht Stellung zum 1. od. 15. Febr. Su erst. im Tagebl. Riesa.

**Unser Inventur-**

**Ausverkauf**

beginnt am 28. Jan. und bringt Ihnen große Vorteile

Auf sämtliche Lederwaren und Koffer 10 Prozent Preisermäßigung

Zurückgesetzte Waren besonders billig

**Lederwarenfachgeschäfte**

**Max Mros** Inh. A. Uhlemann **Clemens Wolf**  
Hauptstraße 2 - Am Rathausplatz Hauptstraße 30

**Einmal ist keinmal.**

Dieses Sprichwort wird oft als Ausrede gebraucht und hat dann nur sehr bedingte Geltung. Aber in vielen Fällen stimmt's doch. Wer a. B. gelegentlich einmal eine Flasche Köstlicher Schwarzbier trinkt, kann nicht erwarten, daß nun plötzlich sein Organismus von Grund auf gekräftigt wird. Wer aber dieses wohlschmeckende, herbe Bier als täglichen Dursttrank genießt, wird bald eine durchgreifende Regeneration seines Körpers feststellen können. Die fahle Gesichtsfarbe verschwindet, die Nerven werden neu belebt, Mattigkeit und Unlust weichen erhöhter Laune und Schaffensfreude. — Generalvertretung: Rich. Schwabe, Hauptstr. 78, Telef. 49.

**Vereinsnachrichten**

**Audition.** Heute Montag wichtige Probe. **So. nat. Arbeiterverein.** Dienstag, 27. 1., abends 8 Uhr, Wettiner Hof Filmvorführung. Zahlreicher Besuch erwünscht. **Tenniskl. „Rot-Weiß“.** Mittwoch, 28. 1., Spielabb. **Reis- u. Schützenverein Riesa.** Generalversammlung Montag, den 10. 2. 1931, abends 7 Uhr Elberterrasse. 1. Jahresbericht, 2. Kasanbericht, 3. Anträge (sind schriftlich beim Vorsitzenden einzureichen), 4. Satzungsänderung, 5. Verschiedenes.



**D. H. V. Ortsgr. Riesa.**

Dienstag, den 27. Januar 1931  
20 Uhr, im Saale der Elberterrasse:

**Film-Vortrag.**

**Lloydschnelldampfer „Bremen“**  
(Bau, Stapellauf, Tauffeier, Ausrichtung, erste Reise usw.) Die Kollegen u. Jugendmitglieder mit Angehörigen sind hierzu eingeladen.  
Eintritt frei. Gäfte willkommen.

**Evangel. Bundesabend.**

Dienstag, 27. Januar, abends 8 Uhr im Wettiner Hof, mit Vorführung des Films: **„Glaube und Heimat“** (nach dem Drama von R. Schönberr)  
Alle Bundesmitglieder u. Freunde des Reformationswertes Dr. Luthers sind herzlich eingeladen.  
Eintritt 50 Hg., Jugendliche 25 Hg.  
Evangel. Bund, Zweigverein Riesa.

Für die zahlreichen ehrenden Beweise inniger Anteilnahme durch Wort und Blumen beim Heimgangs meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Herrn

**Gustav Adolf Schmidt**

sagen wir hierdurch herzlichen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Guderley für die trostreichen Worte am Grabe, Herrn Kantor Bennowitz für den Gesang und der lieben Gemeindegewester für die treue Pflege in den letzten Tagen des teuren Entschlafenen. Hier alles hat unseren Herzen wohlgetan.

Glaubitz, am 24. Januar 1931.

Die trauernde, doch getröstete Witwe nebst allen Angehörigen.

**Öhrliches, fleißiges Hausmädchen**

(am liebsten vom Lande) gesucht.  
Su erst. im Tagebl. Riesa.  
Für Mittwoch u. Sonnab. nachm. 12-13 Uhr als Aufwartung gesucht.  
Su meld. Hauptstr. 12, Ordo.

**Schöneres Mädchen**  
Sucht a. 1. 2. Aufwartung für ganze oder 1/2 Tag. Gute Brautnisse vorhanden. Su erst. im Tagebl. Riesa.

**Mädchen**

18-20 Jahre, für Landwirtschaft, sofort gesucht. **Gutsbesitzer Müller** Wahren (bei Riesa-Geb.).  
Grundstück im Stadtteil Riesa mit 5 Wohnungen, evtl. mit einer freien Wohnung, evtl. ist noch ein Stück Land mit zu verkaufen. Su erst. im Tagebl. Riesa.

**Land (Feld)**

in Riesa zum Anlegen eines Gartens zu kaufen gesucht. Off. erb. u. K 471 an das Tageblatt Riesa.

**Stellverleigerung**

für Ostern 1931 gesucht bei **Paul Grödel, Lammalsch.**

**Sebertran-Emission**

5-kg-Panne 5,70 ab 5%.  
G. Feinig, Hof. Gläubitz.

**Wenig geb. Möbel**  
sind billig zu verkaufen:  
1. Schreibe  
2. Tisch 90,00  
3. Schreibe, je 85,00  
4. Kleiderkasten 20,00  
5. Bettst. 18,00  
**Widmanns Möbelhaus**  
Gauptstraße 28.

**Gebr. Warratz u. Seiff.**

gr. u. kl. Gefährten, Gabeln, gr. Kommode zu verkaufen  
Großenhainer Str. 5.  
Gebr. Warratz.

**Kalbe**

sofort zu verkaufen  
Gebr. Warratz.

**Morgen Dienstag Schlachtfest**

ab 9 Uhr Wellfleisch, später frische Hauschl., Markt u. Gelerischtsch.  
**Johannes Weber**  
Friedrichstraße 5.

**Gathol Heyda**

Morgen Dienstag  
Schlachtfest.

**Qualitäts-Drucksachen**

Kataloge + Werbungsdrucksachen  
Drucksachen f. Handel, Industrie

**Langer & Winterlich**

Riesa, Goethestraße 59 + Telefon 20

**Eiltransporte.**

Günstige Lade- u. Rückladegelogenheit für Güter, Möbel und Lasten aller Art von und nach

**Meißen - Dresden**

und Umgegend, Großenhain, Sonnabst. usw. Laufende Fahrten nach obigen Plätzen wöchentlich mindestens einmal. Offerte und Aufträge auf Anfrage unverbindlich.

**Max Kreis, Riesa-Gröba**  
Telefon 367.

Täglich frisch  
Angelschisch, Rablian  
Goldbarich, Fischliet  
grüne Fertinge empfiehlt  
**Clemens Bürger.**

**H. Seefisch**  
frisch auf Eis.  
**Ernst Schäfer Koch.**  
Morgen eintreffend  
frische Sendung Karte  
**Hasen**  
im Fell Bund 70 Hg.  
**Clemens Bürger.**

**Speisekartoffeln**  
handverlesen, gibt ab  
**Brüdenmühle Riesa**  
Von frischer Sendung  
empfehle:  
va. Schellisch, Hdt. 32  
va. Rablian, Hdt. 25  
va. Piler, Hdt. 35  
frische grüne Fertinge  
3 Hdt. 65

**Carl Signer, Gröba.**  
1 H. geb. Sparber:  
u. 1 Ganssen blüht a. der:  
Otto Schumann, Schulstr. 11.

25. 1. 1931  
8 Uhr Beratung.

**Capitol Riesa**

Heute Montag unwiderruflich zum letztenmal: **Zwei Herzen im 3/4 Takt**

Ab Dienstag und folgende Tage das langersehnte Filmwerk

**Die 3 von der Jungfrau**

Vorfürungen werktags 7 u. 9 Uhr

Vorfürungen werktags 7 u. 9 Uhr

Programmpolitische Erklärungen Dingelders.

Der Reichsbannerführer Dingelder sprach am Sonntagvormittag in Offenbach über das Thema 'Wille und Weg: Zukunftsbekämpfung der Volkspartei'.

Der Redner sprach dann von der Verantwortung des Parlaments. Er forderte die Einsetzung einer Kammer, zusammengesetzt aus Vertrauensmännern der organisierten Berufsstände und aus Männern, die das Vertrauen des Reichspräsidenten genießen.

Scharfe Meinungen Hörings.

Bremen, 26. Januar. Auf einer gemeinsam vom Reichsbanner, der Sozialdemokratischen Partei und den Freien Gewerkschaften veranstalteten Rundgebung wandte sich der Reichsbannerführer Otto Höring wiederum vor allem gegen die Nationalsozialisten.

Im Bewußtsein der Verantwortung, die er, Höring, als Reichsbannerführer zu tragen habe, proklamierte er: 'Wir werden den Herrschaften entgegenzutreten, nicht mit Blumen oder Kränzen, sondern werden daselbe wie jene in den Händen haben, und wenn es das Interesse des deutschen Volkes oder der Republik gebietet, so werden wir sie reiflos bis zum letzten Mann vernichten.'

Da die Rede Hörings, deren Ausführungen und Drohungen in einer bisher noch nicht gekannten Form im Interesse der politischen Duldsamkeit und des vernünftig denkenden Menschen erprobten Ausgleichs der ohnehin schon stark zugegriffenen politischen Gegensätze nur als unverantwortlich bezeichnet werden müssen, infolge ihrer Form und ihres Inhalts zweifellos weitgehende Rückwirkungen auf die politischen Auseinandersetzungen der nächsten Zeit haben dürfte, wird man auch an ihren schlußfähigen einschläglichen der außenpolitischen Anspielungen nicht vorbeigehen dürfen.

Die Beamten fordern Staffeln der Gehaltsföhrung.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages legt auch ein sozialdemokratischer Antrag mit zur Beratung, der sich dagegen wendet, daß die Gehälter der Beamten durchweg um 6 Prozent gekürzt werden.

Jetzt hat der Deutsche Beamtenbund, dem als Spitzenorganisation mehr als eine Million deutscher Beamter angehören, eine Eingabe an den Reichstag gerichtet, die sich in ähnlichem Sinne ausdrückt. Die Organisation erinnert daran, daß sie bereits in einer früheren Eingabe gefordert habe, daß eine wesentlich höhere Freigrenze als 1500 RM für die Kürzung der Beamtengehälter festzulegen sei.

Der Reichstanzler vor den christlichen Gewerkschaften.

In Köln. Reichstanzler Brünings sprach hier am Sonntagvormittag auf der Tagung der christlichen Gewerkschaften in der großen Messehalle über 'Politische und wirtschaftliche Aufgaben des deutschen Volkes und seiner Arbeiterschaft'.

In seinen Ausführungen gab der Reichstanzler einen Überblick über die Bemühungen der Reichsregierung zur Aufrechterhaltung der Wirtschaft. Die Schicksalsstunde des deutschen Volkes sei gekommen, und das deutsche Volk liege in einem Kampf um die Wahrheit.

Wir befinden uns aber nicht nur in einer wirtschaftlichen, sondern auch in einer politischen Krise, die nicht auf Deutschland beschränkt ist und die eine gewisse Krise der Demokratie und des Parlamentarismus ist.

Der Kampf um die Demokratie, das heißt härteste Verteilung aller Pflichten auf das gesamte Volk, würde von der jetzigen Reichsregierung eingeschlossen durchgeföhrt. Trotz 'freundlicher' Empfänge in manchen Städten des deutschen Vaterlandes, beherrichte den Reichstanzler das Gefühl, daß das deutsche Volk viel weiter sei, als die Führer mancher Parteien es gern haben möchten.

Die Reichsregierung arbeite weiter an den Grundlagen einer finanziellen Konsolidierung von Reich, Ländern und Gemeinden und betrachte es als ihre nächste und höchste Aufgabe, den Glauben an das Volk und den einzelnen zu erhalten und zu erneuern.

Reigende Tendenz zeigten. Auch erlasse der Reichsbau überhaupt die lebensnotwendigen Gegenstände des täglichen Bedarfs sehr viel später und in geringerem Ausmaß, ja teilweise gar nicht, weil für diese Artikel nicht die Gefahr einer sinkenden Nachfrage bestehe.

Die Gehälter der leitenden Reichsbahnbeamten.

Berlin. Bei der Beratung des Verkehrsbeitrags habe bekanntlich Reichsverkehrsminister von Goebbels im Haushaltsausschuß unter allgemeiner Zustimmung die Gehälter der leitenden Beamten der Reichsbahn als zu hoch festgestellt und erklärt, wenn darin nicht ein Wandel eintrete, so werde er die Vertrauenswürdigkeit über diese Dinge nicht länger aufrecht erhalten können.

Der Sozialminister vom Sonntagabend bringt eine Aufstellung. Nach dieser Aufstellung beträgt das Gehalt des Generaldirektors nach der Prozentsatz Kürzung, die in diesem Falle nach dem Beispiel der Reichsminister erfolgt ist, vom 1. Januar 1931 ab rund 78 000 RM.

Einmal Bemühungen um die Kabinettsbildung.

Paris. Der mit der Kabinettsbildung beauftragte frühere Arbeitsminister Laval hat am Sonntagvormittag seine Beratungen mit den Parteiführern aufgenommen. Laval will versuchen, ein Kabinett der Konzentration zustande zu bringen.

Christlichen Gewerkschaften.

Gewerbe zu Gewerbe, einzeln und flüchtig gelöst würden. Die Vorgänge bei den letzten Tarifverhandlungen hätten darauf hingewiesen, daß eine Krise von einer Vertiefung und gemeinsamen Überlegung von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nicht mehr erwarten wollten.

Die Lasten, die dem deutschen Volke auferlegt sind, sind nicht auf die Dauer zu ertragen. Aber um den Kampf zu führen zur Verwirklichung über neue Lösungen in der Reparationsfrage, dafür muß man wirtschaftlich und finanziell gerüstet sein.

Der Reichstanzler warnt

Düren, 26. Januar.

Am Sonntagnachmittag sprach der Reichstanzler in Düren. Er führte u. a. aus: Es sind Meinungen ausgetauscht, an eine frontale Aufstellung des Reparationsproblems heranzutreten, selbst auf die Gefahr hin, daß die eine oder andere Provinz in ihrem Zusammenhang mit dem Reich gefährdet würde.

Paris. Der heutige Tag wird die Entscheidung darüber bringen, ob Senator Laval sein Kabinett bilden kann und welches Kabinett er bildet. Gestern abend nach seiner Rückkehr aus Genf hat Laval bereits das Außenministerium übernommen und Tardieu und Maginot sollen sich bereit erklärt haben, in das Kabinett einzutreten.

Vor der Entscheidung der Radikalen.

Paris. (Funkpruch.) Senator Laval hat heute vormittag seine Verhandlungen mit den Parteiführern fortgesetzt. Er empfing u. a. den Abg. Radinot und den Abg. Dalimier. Nach der Havasagentur verhandelte Laval mit Dalimier in seiner Eigenschaft als Vizepräsident der radikalen Kammerfraktion in Abwesenheit des Präsidenten Herriot, der in Lyon weilt.

Nach der Ausrückung der Havasagentur soll Laval beabsichtigen, neben der Ministerpräsidentenfraktion das Innenministerium zu übernehmen, unterstützt durch zwei Unterstaatssekretäre. Außerdem soll es neben Laval sein, das Tardieu, Radinot und Hanbin in das Kabinett eintreten, sowie auch mehrere Minister des zurückgetretenen Kabinetts, so Senator Albert Sarraut, Daladier, Laval beabsichtigt außerdem, sich die Mitarbeit des Senators Fernand de Jouvenel und der Abg. Bagamon und Julien Durand (beide radikale Abgeordnete) zu sichern.

Gandhi freigelassen

Delhi, 26. Januar. Der Vizekönig hat die bedingungslose Freilassung Gandhis und der anderen Mitglieder des Arbeitsausschusses des Allindischen Kongresses angeordnet. Gleichzeitig hat er die Kestung dieses Ausschusses als ungeheuerliche Körperchaft aufgehoben.

Die Freilassung Gandhis ist eine unmittelbare Auswirkung des Abchlusses der Londoner Rund-Tisch-Konferenz, der die englische Regierung zu einer Kursänderung in Indien veranlaßt hat. Gandhi wurde am 5. Mai vorigen Jahres als Führer im Kampf gegen das Salzmonopol, der den Auftakt zum allgemeinen Freiheitskampf bilden sollte, verhaftet.

Austritt aus der Wirtschaftspartei

Halle, 26. Januar. Der Fraktionsführer der Wirtschaftspartei im Provinzialparlament der Provinz Sachsen, Dr. Baumgart-Dellich, ist im Anschluß an den Streit Collofer-Dreiwitz nunmehr ebenfalls aus der Wirtschaftspartei ausgetreten. Er hat sich der Richtung der christlichen Separationsbewegung angeschlossen.

Vertical text on the left margin containing various advertisements and notices.

Vertical text on the right margin containing various advertisements and notices.

# Politische Tagesübersicht.

Der Reichskanzler nach Berlin zurückgekehrt. Nach Schluß der Versammlung in Dänen kehrte Reichskanzler Dr. Brüning nach Köln zurück, wo er den Abend im kleinen Kreis in der Wohnung des Regierungspräsidenten verbrachte. Mit dem Nachzug fuhr der Reichskanzler nach Berlin zurück; er trat heute früh mit dem Fahrplanmäßigen D. 200 7.49 auf dem Bahnhof Friedrichstraße ein und begab sich sofort in die Reichskanzlei.

**Bundesverleumdung gegen den belgischen Militärplan.** In einer Besprechung der belgischen Militärpläne stellt Bundesverleumdung im „Peuple“ fest, daß der belgische Verteidigungsplan auf einen nicht provokierten Angriff gegen Belgien zugeschnitten sei, eine Doppeldeutigkeit, die so unwahrscheinlich wie nur möglich sei. Aus diesem Grunde, so schließt Bundesverleumdung seine Ausführungen, müsse der Militärplan abgelehnt werden.

**Ein Opfer höchster Spionagerichter.** Die Substanzdeutsche Presse verzeichnet mit Entrüstung einen neuen Fall höchster Spionagerichter, dem wiederum ein Reichsdeutscher Roman Dillik aus Rastatt, der am 19. Oktober 1900 unter dem Verdacht der Militärspionage verhaftet wurde, ist bereits vier Monate im Kerker, ohne daß die Untersuchung bisher eröffnet worden ist. Alle Bemühungen der deutschen Gesandtschaft in Prag, das Verfahren zu eröffnen und beschleunigt durchzuführen, sind erfolglos geblieben.

**Spazierprogramm der argentinischen Regierung.** Die aus Buenos Aires gemeldete wird, hat die argentinische Regierung ein großes Spazierprogramm entworfen, das unter anderem eine Kürzung der Beamtengehälter bis zu 20 v. O. vorzieht.

**Auch die „Polonia“ beschlagnahmt.** Ihr Urteil über Genf. Die Freizugsausgabe der „Polonia“ wurde wegen der Stellungnahme Korjantus zu den Verhandlungen in Genf beschlagnahmt. Am Sonnabend nimmt das Blatt zu den deutschen Forderungen wie folgt Stellung: Die politische Niederlage und die daraus für den polnischen Staat entstehenden Folgen sind noch größer als vielfach zuerst erwartet wurde. Es ist den Deutschen gelungen, Polen in aller Öffentlichkeit bloßzustellen und das internationale Vertrauen zur polnischen Regierung zu untergraben. Die Einsetzung eines Untersuchungsausschusses würde der Ausdruck des Mißtrauens gegenüber Polen sein.

## Ruhe in Spanien

Madrid, 26. Januar. Der Ministerrat hat in Anbetracht der im ganzen Lande herrschenden Ruhe beschlossen, den Belagerungszustand aufzuheben, außer in Madrid und Huesca, wo der Prozeß gegen die Teilnehmer der letzten revolutionären Bewegung im Gange ist. Die Zensur ist gleichzeitig mit der Aufhebung des Belagerungszustandes den Provinzialbehörden übertragen worden. Die Regierung soll die Absicht haben, auch die Zensur in ein oder zwei Tagen aufzuheben.

## Mittellandkanaldebate im Haushaltsauschuß des Reichstages.

Halle. Im Haushaltsauschuß des Reichstages wurde unter anderem die Frage des Mittellandkanals angeschnitten. Abgeordneter Dr. Quast (Dnt.) forderte als Berichterstatter zum Haushalt des Reichsverkehrsministeriums Klarheit über die Kanalpläne der Regierung. Dem Vorhaben nach plane die Reichsregierung die Gründung einer Gesellschaft mit ausländischen Kapital für den Ausbau des Mittellandkanals. Daburch werde der Ausbau des Mittellandkanals zu Ungunsten des Wasserstraßennetzes im Osten beschleunigt. Der Südlügel, zu dessen Ausbau die Reichsregierung sich gegenüber Sachsen verpflichtet habe, werde sich nicht rentieren. — Abg. Dr. Gerste (Ldnt.) hat den Reichsverkehrsminister um Auskunft, ob der Ausbau des Südlügels des Mittellandkanals so schnell durchgeführt werden würde, daß er gleichzeitig mit der Strecke des Mittellandkanals bis Wittenberg in Betrieb genommen werden könnte. Im Interesse der Arbeitsbeschaffung für die Wohlfahrtsverwerkslosen im Mitteldeutschland sei die Klärung dieser Frage nötig. — Der Minister erklärte, daß auf dem Wasserstraßennetz die erwünschte Planmäßigkeit noch nicht zu erreichen gewesen sei. Er hoffe, das Geld für diejenigen Kanalbauten, die rentabel sind, nach dem gelunden alten Grundsatz nicht aus laufenden Haushaltsmitteln, sondern aus Anleihen aufzubringen, und zwar hoffe er in diesem Jahre auf die Möglichkeit eines Abschlusses. Bei dem dann zu verfolgenden einheitlichen Plan siehe der Mittellandkanal an erster Stelle. Zweifelslos ist der Südlügel für den Mittellandkanal eine schwere wirtschaftliche Belastung. Es lägen aber Bindungen durch Staatsverträge für den Südlügel vor. Schon in diesem Haushalt seien 4,5 Millionen für die Saaleetalperren ausgemerzt, die einen Teil des Südlügels darstellen. Der Minister will vor allem mit großem Wohlwollen die Bestrebungen der Stadt Leipzig behandeln, die zur Arbeitsbeschaffung schon jetzt aus eigenen Mitteln mit ihrem Hafenanbau beginnen wolle. Die Wasserstraßenforschung des Mittellandkanals sei geklärt; sie sei nur aus der Weiser möglich. Der Ausbau der Weiser sei also ein Teil des Mittellandkanalplanes.

Leipzig. Zu den Verhandlungen der Stadt Leipzig mit dem Reich wegen des Baues des Südlügels des Mittellandkanals wird berichtet, daß diese Verhandlungen ein günstiges Ergebnis versprechen. Leipzig sei bereit, zum Zwecke der Arbeitsbeschaffung schon jetzt von sich aus den Hafenanbau zu beginnen, wenn die Gewähr bestehe, daß sein Hafen Wasser und Anschluß an den Mittellandkanal erhalte. Allerdings müsse die Fertigstellung des Südlügels und des Mittellandkanals gleichzeitig erfolgen. Es wäre dann damit zu rechnen, daß die eigentlichen Bauarbeiten noch in diesem Sommer beginnen.

## Kriegsopfer beim Reichsarbeitsminister.

Berlin. In Vertretung des Reichsarbeitsministers empfing Staatssekretär Dr. Weid eine Abordnung des Verbandes deutscher Kriegsbeschädigter und Kriegeshinterbliebener. Die Delegation wies dabei besonders auf die stark beeinträchtigenden Auswirkungen der Reichsverordnungen und Sparmaßnahmen der Reichsregierung auf die Versorgung und Fürsorge der Kriegsopfer hin. Vor allem wurde auch eine solche Trennung der Ausgaben für die Versorgung der alten und der neuen Wehrmacht im Rahmen des Haushalts gefordert. Gegenüber dem Verlangen des Reichs, die Verwaltung der Reichsverwaltung mit dem Ziele der Vereinigung mit anderen Verwaltungen organisieren zu lassen, wurde erklärt, daß in den Kreisen der Kriegsopfer die Aufrechterhaltung einer selbständigen Versorgungsverwaltung unbedingt erwartet werde und daß diese Forderung den berechtigten Interessen der Kriegsopfer durch eindeutige Stellungnahme des Reichsministeriums im Sinne der Weiser des Reichsministeriums erfüllt werden möchte.

nahme des Reichsministeriums im Sinne der Weiser des Reichsministeriums erfüllt werden möchte. Staatssekretär Dr. Weid wies auf den unermesslichen Schaden hin, den man sich durch den Verzicht auf die vorerwähnten Wünsche, auch die Reichsverordnungen, so erklärte Dr. Weid, während ihre Durchführung verloren haben, sobald der Zeitpunkt wirtschaftlicher Besserung vorliege.

## Konservative Reichstagsmandate gültig.

Berlin. Das Wahlprüfungsgericht beim Reichstag trat bekanntlich am Sonnabend zu seiner konstituierenden Sitzung zusammen. Im Anschluß an die Konstituierung wurde sofort die erste öffentliche Sitzung abgehalten, in der über die Gültigkeit der Reichstagsmandate der Konservativen Volkspartei und des Abg. Wöhrle entschieden wurde.

Nach längerer Beratung verurteilte das Wahlprüfungsgericht seinen Spruch, wonach sowohl die Mandate der Konservativen Volkspartei als auch das des Abg. Wöhrle für gültig erklärt werden. Das Wahlprüfungsgericht war der Auffassung, daß der Wahlprüfungsrichter gegen seinen Willen dem Reichswahlleiter übermitteln worden ist. Es hat weiter zum Ausdruck gebracht, daß rechtliche Bedenken nicht vorliegen, wenn die auf die Wahlprüfungsberichte der Konservativen abgeordneten Bestimmungen auf den Reichswahlprüfungsbericht des Landvolks verordnet worden sind. Ein endgültiges Urteil wurde noch vorbehalten, weil hierzu die Festsetzung des Wahlergebnisses erforderlich ist.

## Bessere Forderung der Wohnungswirtschaft in Preußen.

Berlin. Das Pr. Wohnverwaltungsamt hat eine Verordnung beschlossen, die eine bessere Forderung der Wohnungswirtschaft in Preußen vorzieht.

Nach der Verordnung werden die bisherigen Bestimmungen dahin geändert, daß von der Wohnungswirtschaft Mietern frei werden: 3000 M. und mehr in Berlin, 2400 M. und mehr in den übrigen Orten der Sonderklasse; für die Ortsklasse A wird die Preisgrenze festgesetzt auf 1800 M., für die Ortsklasse B auf 1300 M., für die Ortsklasse C auf 800 M. und für die Ortsklasse D auf 500 M. Die gewerkschaftlichen Räume werden bei diesen Bestimmungen vom Wohnmangelleh nicht erfaßt. Aufrecht erhalten bleibt lediglich der § 8 des Gesetzes, der das Mietrecht vorzieht und der bestimmt, daß das mangelnde Einkommen des Vermieters bei einem Tausch durch die Zustimmung der Behörde ersetzt werden kann. Im übrigen soll beim Tausch die Genehmigung der beteiligten Gemeindeglieder nicht mehr erforderlich sein. Bei Wohnungen mit einer Jahresmietsumme von 1800—3000 M. in Berlin und 1400—2400 M. in den übrigen Orten der Sonderklasse, mit 1000—1800 M. für die Ortsklasse A, mit 700—1300 M. für die Ortsklasse B, mit 500—800 M. für die Ortsklasse C und mit 300—500 M. für die Ortsklasse D wird die Zwangswirtschaft ebenfalls aufzuheben. Hier ist jedoch eine Umwandlung in Gemeinraum nur bei Erhaltung geachtet.

## Neues Kapitalverbrechen in Berlin

Berlin, 26. Januar. Das dritte Kapitalverbrechen in dieser Woche ist am Sonnabend an dem Kraftfahrzeugbesitzer Fritz Döhl aus der Fragestraße in Stahlgasse begangen worden. Döhl ist nach den bisherigen Ermittlungen von unbekannten Tätern verhaftet worden und dann wohl draußen im Wald heimlich von Döhl in den Chausseegraben auf der Straße nach Juch geworfen worden. Der oder die Täter haben dann die Leiche bis zur Umkleekabine in dem Döhl Döhl zurückgeführt und den Wagen mit brennenden Lichtern dort stehen lassen, wo er Sonntagfrüh von dem Hauswart eines Grundstücks entdeckt wurde. Obwohl Döhl nicht ermittelt werden. In dem Leichen des Toten fand man noch 48 M. bares Geld und einen Wechsel mit seinem Namen, durch den die Identität mit dem verurteilten Fahrer des bekannten Autos festgestellt werden konnte.

Berlin. Die Aufführung des Wortes an dem Döhlbesitzer Döhl gestaltet sich äußerst schwierig, da sich bisher die Zeugenäußerungen vollkommen widersprechen. Die Passanten, die gestern vormittag Döhl im Chausseegraben tot aufgehoben haben, erklären mit aller Bestimmtheit, daß die Leiche noch warm gewesen sei. Auf der anderen Seite sagen andere Zeugen aus, bereits gestern nacht gegen 1/2 Uhr das leere Auto stehen gesehen zu haben. Auf dem Tritttritt des Autos hat man außerdem noch eine Revolverkugel gefunden. Es ist aber ganz unmöglich, daß die Kugel dort auf der Fahrt von der Stelle, wo man Döhl gefunden hat, bis nach Döhl liegen geblieben ist. Als dritter unerklärlicher Umstand kommt noch hinzu, daß nach Aussagen der Angehörigen und Bekannten Döhl stets geküßt hat, wegen der verschiedenen Nebensächlichkeiten auf Döhlenschaufeln niemals eine Probe nach auswärts übergeben zu wollen. — Die Potsdamer Staatsanwaltschaft hat auf die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

## Zur Ausweisung des „Kammerlängers“ Thoenis.

Durch Verfügung des Polizeipräsidenten Dresden ist am Freitag, wie wir bereits im Sonnabend-Vorabendblatt mitteilten, der aus Holland kommende Operettentenor Willi Thoenis, der im vorigen Jahre in Dresdner Theatern mehrere Monate lang mit großem Erfolg die Titelpartien mehrerer Operetten sang, wegen deutschfeindlichen Verhaltens als lästiger Ausländer aus Sachsen ausgewiesen, nachdem sich bereits vor Weihnachten seine Frau aus den gleichen Gründen ihre Verweisung aus Sachsen angezogen hatte. Ueber die Vorgeschichte dieser Ausweisung weiß die P. M. nach ihren an bekannter Stelle einbezogenen Erfindungen folgendes zu berichten:

Willi Thoenis, unter dem Namen Thoenis bekannt, ist Holländer. Er ist am 2. März 1891 in Eindhoven in Holland geboren und mit der zehn Jahre jüngeren, aus Jena geborenen Frieda a. d. Croon verheiratet. Schon vor längerer Zeit, kurz nach Beginn seines Dresdner und Chemnitzer Wirkens, hatte die Polizei Veranlassung, sich mit Thoenis (Thoenis) zu beschäftigen, weil er sich unbefugter Weise den Titel Kammerlänger beilegte. Von einer Bestrafung ist aber seinerzeit abgesehen worden.

Thoenis, der an den Dresdner Rotterbahnen (Centraltheater und Hellwegtheater) auftrat, hat sich bei der Rockefeller durch sein anmaßendes, ungemessen arrogantes Auftreten sehr unbeliebt gemacht und oft Anlaß zu Mißbilligungen gegeben. Infolge seiner gelanglichen und schauspielerischen Leistungen — über die bei wirklichen Kennern kaum ein acediertes Urteil besteht — hatte er starke Publikumserfolge, die sich in der Hauptsache auf die weiblichen Theaterbesucher stützten und in öffentlich vielbesprochenen Widerwärtigkeiten auszeichneten. Als den Behörden absolut unverfügbare Mitteilungen vorlagen über Heuerungen, die sowohl von Thoenis selbst wie auch von seiner Frau getan waren, und die eine außergewöhnlich starke Brüstung Deutschlands und der Deutschen bedeuteten, griff die Polizei wieder ein. Nach den vorliegenden eidesstattlichen Versicherungen hat Frau Thoenis Ausdrücke wie „die Deutschen sind nichts anderes als Schweine“ gebraucht, die die Stimmung ihres Mannes fanden. Thoenis selbst bestieg durch eine ähnliche Ausdrucksweise und gab in einer durch nichts gerechtfertigten Ueberheblichkeit seine Ansicht an, in folgenden Worten fund: „Die deutschen Schweine sind nicht wert, daß man sich hier in Deutschland herumbrüht und für das wenige Geld (?) arbeitet.“ Diese und ähnliche Heuerungen führten zunächst zur Ausweisung der Frau Thoenis am 28. November 1900. Thoenis zog es vor, die Abreise gleich mitanzutreten, jedenfalls in der sicheren Voraussetzung, daß seine Ausweisung nicht auf sich warten lassen würde. Diese konnte ihm erst jetzt, an Säben seines Dresdner Anwaltes, Hofrat Wehren, ausgestellt werden. Noch in der letzten Zeit sind bei dem Polizeipräsidenten Petitionen zugunsten des weiteren Verbleibens des Thoenis eingegangen, die teilweise 20 und mehr Unterschriften weiblicher Personen tragen. Bezeichnenderweise sind von der holländischen Gesandtschaft in Berlin und dem holländischen Konsulat in Dresden beim Polizeipräsidenten für Thoenis unternommene Schritte sehr bald nach Kenntnis des die Ausweisung begründenden Materials unterblieben, und es wäre durchaus erwünscht, daß die anderen Länderregierungen dem Vorgehen Sachens folgten. Die Refus, die von Thoenis und seiner Frau, die sich zur Zeit in Berlin aufhalten, bei der Reichshauptmannschaft und dem Innenministerium erhoben wurden, haben die verdiente Abweisung gefunden, nicht zuletzt auch zur Genugung der auch über das unvollständige Verhalten Thoenis empörten Künstler-schaft.

## Politische Schlägerei.

Kassel. In Godesheim fand eine nationalsozialistische Versammlung statt, zu der aus der Umgebung auch viele politische Gegner gekommen waren. Unter anderem waren auch aus Kassel vier Postwagen mit Kommunisten erschienen. Die Kommunisten hatten den Saal vorher besetzt, jedoch sie von den Nationalsozialisten zur Räumung des Saales aufgefordert werden mußten. Als dieser Aufforderung nicht Folge geleistet wurde und man die Deutschen hinausführen wollte, entstand ein wilder Tumult. Auf der Straße kam es zu schweren Mißhandlungen, in deren Verlauf es auf Seiten der Kommunisten 40, auf Seiten der Nationalsozialisten 3 Verletzte gab.

## Geheimliche Lohnverhandlungen im Reichsbahnwesen.

Berlin. Die Verhandlungen im Lohnstreik im Bezirk der Reichsbahn sind wieder ergebnislos verlaufen. Die Arbeitgeber beharren nach Kündigung der Lohnverträge auf der Forderung eines Lohnabbaues; die Lohnvertragsbesitzer verlangen eine Herabsetzung der Stundenlöhne von 66 auf 70 Reichspfennig. Von der Kündigung des Lohnvertrages würden etwa 25 000 Arbeiter betroffen werden. Am 28. und 29. Januar finden die endgültigen Schlichtungsverhandlungen vor dem mitteldeutschen Schlichter in Leipzig statt.

**Schnell zur Expedition!**  
Das Zeitungssubskribtion muss erneuert werden!

Wenn Sie die Zustellung des Rheinischen Tageblattes für Februar wünschen.  
Bestellungspreis 2,25 RM. ohne Zustellgebühr.

### Neubestellungen

auf das in allen Schichten der Einwohnerschaft von Nieß und Umgegend sehr beliebte Rheinische Tageblatt zum Beginn nehmen jederzeit entgegen für

Hobertsen: Frau E. Vogel, Hobertsen Nr. 72  
Glaubitz: Frau Döhl Nr. 6  
Göhlis: E. Kühne, Nr. 57  
Gröbe: A. Dausold, Streibler Str. 17  
- M. Heidenreich, Allee Nr. 4  
- A. Riedel, Döhlstr. 2  
- Frau Kulle, Kirchstr. 19  
Gröbel: A. Weiler, Gröbel Nr. 1  
Fahndorfer-Wöhl: Frau Trinius, Riedrich Nr. 210  
Kalditz: Frau Müller, Seerhausen Nr. 184  
Sangerberg: Otto Schauer, Schürmeyer  
Reutewitz bei Nieß: Frau Schlegel, Reutewitz Nr. 17d.  
Wegener: A. Schumann, Poppitz 18  
Wegener: O. Thiele, Gröbe, Döhlstr. 19  
Wegener: A. Weiler, Gröbel Nr. 1  
Riedrich: Frau Trinius, Riedrich Nr. 210  
Rüsch: Marie Thranitz, Wiesenstr. 6  
Cefski: M. Schwartze, Nr. 41  
Ganski: M. Schwartze, Cefski Nr. 41  
Poppitz bei Nieß: A. Schumann, Nr. 18  
Poppitz: Frau Trinius, Riedrich Nr. 210  
Nieß: Alle Zeitungsträger und zur Vermittlung an diese die Tagblatt-Beschäftigten Goethestr. 50 (Telefon Nr. 20)  
Niederan: M. Schöne, Grundstr. 16  
Sagerh: Frau Döhl, Glaubitz Nr. 6  
Seerhausen: Frau Müller, Seerhausen Nr. 184  
Weiß (Nieß): Fr. Kluge, Lange Str. 115  
Weiß (Nieß): F. Vöge, Lange Str. 26  
Weißhain: Frau: E. Sandholz, Leichstr. 18  
Weißhain: Lager: Richard Schmidt, Buchhändler

## Der Fallverrennen im Erzgebirge.

Neue Einzüge der betrieblen Betriebe.

Nachdem bereits wiederholt bei Reichs- und Landes-, Reichs- und Staatsanwaltschaften die Stadträte von Verwaltungen, Gattungen, Gewerkschaften und Arbeitervereinen der Fallverrennen nachgefordert worden sind, ist erneut dieser Fall eine Einzüge an den Betrieben und an die Staatsanwaltschaften einverleitet worden. Dem arbeitslosen Vorarbeiten der Städte hat sich ebenfalls auch der Stadtrat zu Weitz angeschlossen. In der Einzüge werden Regierungen und Landtage gebeten, auf die Verleitetung einzuwirken, hat ein am 11. Dezember 1930 gefasster Bescheid für den Fall der Fallverrennen verpflichtet wird und im Falle der Städte Staat schließlich hierüber Mittel im Etat für das Rechnungsjahr 1931 einsetzt und befreit. In der Einzüge wird nach einmal betont, daß das Verleiten sich weiter bedeutend verschärft hat. Außerdem von den Wirtschaftlichen Gewerkschaften werden Forderungen von Arbeitern, Gewerkschaften und Kleinrentnern auf den Fall der Fallverrennen. Die Wirtschaftlichen Gewerkschaften und hat darüber hervorgehoben Dankleistungen des Gewerkschaften nimmt auch den betrieblen Gemeinden ihre Verantwortung. In der Einzüge heißt es zum Schluß, daß die Einzüge der Fallverrennen durch die Katastrophen Klimm genuss gewesen und die Not auf alle Fälle nachlassen ist, so daß die erbetene Hilfe unumgänglich verlangt werden kann.

## Grundschulpflicht wird nicht verlängert.

Berlin. (Funkpost.) In einem Berliner Blatt war behauptet worden, daß ein amtlicher Stelle eine Schulreform in Vorbereitung sei, durch die die Grundschulpflicht auf sechs Jahre erhöht und danach eine Differenzierung mit Rücksicht auf die Folgen der Berufsausbildung der Kinder vorgenommen werden sollte. Es wurde angegeben, daß nach der sechsjährigen Grundschule sich vier weitere Jahre anschließen sollten, daß aber der Besuch der letzten Schuljahre freiwillig sein würde. Die das Nachrichtenbüro des V.D. an maßgebender Stelle erlöbte, ist diese Nachricht unrichtig. Es gibt keine amtliche Stelle, die sich mit derartigen oder irreführenden Aussagen einer Schulreform ausgedrückt hat. Die nach der Reichsverfassung festgesetzte Grundschulpflicht von vier Jahren habe sich, so wird erklärt, bisher durchaus bewährt und könne selbstverständlich nicht etwa geändert werden. Reich und Länder hätten im Hinblick auf wichtigere Dinge zu erlegen, als die Vorbereitung einer Schulreform.

## Freundschaftsvertrag Oesterreichs mit Ungarn.

Wien. (Funkpost.) Im Bundeskanzleramt wurde heute mittig der zwischen Oesterreich und Ungarn abgeschlossene Freundschafts-, Verleitetungs- und Schiedsgerichtsvertrag vom ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen und von Vizekanzler Dr. Schöber unterzeichnet. Der Vertrag ist eine wesentliche Ergänzung des am 10. April 1928 zwischen den beiden Ländern abgeschlossenen Schiedsgerichtsvertrages. Die Einleitung zu dem früheren Vertrag hatte insofern einen politischen Charakter, als dort die Notwendigkeit betont wurde, in den sich ergebenen, die beiden Länder beruhigenden Fragen in Föhlung zu bleiben. In der Einleitung des jetzigen Vertrages wird ausdrücklich auf das bestehende Freundschaftsverhältnis zwischen Oesterreich und Ungarn hingewiesen und erwähnt, daß der frühere Vertrag wesentlich ergänzt wird, in inhaltlicher Hinsicht aber aufrecht erhalten bleibt.

## Ratifikationsurkundenaustausch zwischen Deutschland und der Sowjetunion.

Berlin. (Funkpost.) Am 24. d. M. hat im auswärtigen Amt der Austausch der Ratifikationsurkunden zu dem am 27. Juni 1926 in Hamburg unterzeichneten Abkommen über eine einseitige Zollverschonung von für Seefahrer zwischen dem deutschen Reich und der Sowjetunion Ratifizierten stattgefunden.

## Rückkehr Dr. Curtius' nach Berlin.

Berlin. (Funkpost.) Heute nachmittag 13,48 Uhr traf Reichsanwaltschaft Dr. Curtius mit den übrigen Mitgliedern der deutschen Generation für die Geneser Ratstagung wieder in Berlin ein. Zum Empfang hatten sich Staatssekretär von Helldorf, Ministerialdirektor Dr. Köpke und eine Reihe anderer Herren des auswärtigen Amtes und der Presseabteilung auf dem Haltebahnhof eingefunden.

## Die Wirtschaftspartei in Mecklenburg-Vorpommern gegen Dremwig.

Rostock. (Funkpost.) Die Reichspartei des deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei), Wahlkreis Mecklenburg-Vorpommern, trat hier gestern zu einer außerordentlichen Wahlversammlungen zusammen, in der zu dem Führerrecht Dremwig-Collofer Stellung genommen wurde. Nach längerer Aussprache wurde einstimmig folgende Entschliessung gefasst: Der Wahlkreis Mecklenburg-Vorpommern der Wirtschaftspartei ist der Auffassung, daß der Parteivorstand Dremwig solange von der Führung der Geschäfte der Partei zurücktreten muß, bis die Auseinandersetzungen zwischen ihm und Collofer endgültig erledigt sind.

## Eine Erklärung Deterding's.

Hamburg. (Funkpost.) Der heute in Hamburg eingetroffene Präsident des internationalen Petroleumkongresses Robert Deterding erklärt dem V.D. Handelsdienst, daß entgegen anderslautenden Blättermeldungen kein Austausch in Deutschland fest ausschließlich privaten Charakter hat. Die Meldungen über angeblich wichtige Verhandlungen mit deutschen Behörden über ein Vergabemonopol und damit zusammenhängende Finanztransaktionen sind, wie Sie Deterding erklärt, vollständig aus der Luft gegriffen.

## Die ersten Flüge des „Do X“ nach der Ausbesserung.

Paris. Wie aus London gemeldet wird, hat das Flugboot „Do X“ am Sonntag über der dortigen Hauptstadt seinen ersten Versuch nach der Ausbesserung der verbrannten Tragfläche ausgeführt. Das Flugboot war etwa zwei Stunden in der Luft. Heute Montag wird ein weiterer Flug stattfinden. Wenn auch dieser Flug einwandfrei verlief, dürfte das Flugboot Mitte oder Ende nächster Woche zu seinem Flug über den Atlantischen Ozean starten.

Billabon. (Funkpost.) Das Flugboot Do X wird am 30. Januar einen Flug nach Madagaskar unternehmen.

## Septe Juni-Prüfungs-Meldungen und Telegramme

vom 26. Januar 1931.

Woch der Wand entgegen.

Berlin. Das Reichs-Verkehrsamt in Siegen, dem der frühere Oberbürgermeister Boch anvertraut, hat nach einer Meldung der „Deutschen Tageszeitung“ gemäß Beschluß des Senatskomitees das Band entzogen. Verhandlungen über einen Abschluß von 20 Prozent auf Seide Ruhrort-Weiden.

Duisburg-Damborn. (Funkpost.) Wegen der beabsichtigten Stilllegung der Hütte Ruhrort-Weiden der Vereinigten Stahlwerke, wovon etwa 7000 Arbeiter und Angestellte betroffen werden würden, hat sich der hiesige Oberbürgermeister Dr. Jarres mit den Vereinigten Stahlwerken im Benehmen gefügt, auf die Stadt durch eine Stilllegung drohende katastrophale Lage hingewiesen und alles versucht, um die Stilllegung zu verhindern. Darauf haben die Vereinigten Stahlwerke das Angebot gemacht, die Hütte Ruhrort-Weiden in weitem Umfange in Betrieb zu halten und zwar mit 4500 Arbeitern, wenn die Arbeitnehmer freiwillig auf 20% des Normallohnes verzichten. Die Vereinigten Stahlwerke sollen dafür die Garantie übernehmen, daß nicht mehr als 10% der Arbeiter entlassen werden, und sich der Arbeiterkraft gegenüber verpflichten, bis zum 1. Oktober 1931 weitere Stilllegungen in diesen Betrieben nicht vorzunehmen. Die Verhandlungen über dieses Angebot sind im Gange.

Durchs Frankfurter erhalten.

Frankfurt a. M. (Funkpost.) In dem Dorke Golzang am Schwielochsee wurde gestern abend der pensionierte Eisenbahnbeamte Gottfried Heber in seinem Hause erschossen aufgefunden. Während er Zeitung lesend am Ofen gesessen hatte, war die tobbringende Kugel durch die Fensterscheibe und ihm durch die Halsschlagader gedrungen. Heber war 54 Jahre alt und sehr angesehen. Der Tatverdächtige ist sein Sohn, der pflüchtlich verschwunden ist.

Empfang in Wien.

Wien. (Funkpost.) Bundespräsident Miklas empfing heute den königlich-ungarischen Ministerpräsidenten Grafen Bethlen, der in Begleitung des Grafen Grafen Ambrosy erschienen war. Bei dieser Gelegenheit überreichte der Bundespräsident dem Grafen Bethlen sein Bildnis mit Widmung und Unterschrift. Um 1.00 Uhr nachmittags gab Bundespräsident Miklas und Gemahlin zu Ehren des ungarischen Ministerpräsidenten ein Frühstück.

## Nach dem großen Erfolg.

den unser Roman

## Schäfers Gundula

von Marilise Sonneborn (Erika Torst).

beim Erscheinen in unserer Zeitung hatte, empfehlen wir unseren Lesern, Freunden und Bekannten, sich diesen schönen, wertvollen Roman als Buch zu kaufen.

Er kostet: Ganzleinen Mk. 4,-  
Halbleinen Mk. 3,-

Zu beziehen durch die

Tageblatt-Geschäftsstelle  
Riesa, Goethestraße 59.

## Zusammenföge

bei kommunikativen Propagandafahrten.

(Bismarck Kreis Stendal). 500 auswärtige Kommunisten, die gestern auf etwa 18 Lokomotiven eine Propagandafahrt unternommen hatten, machten in Bismarck halt, um für den roten Frontkämpferband Geld zu sammeln und kommunikativen Zeitungen zu verkaufen. Beim Umzug durch den Ort kam es zu Zusammenstößen mit Einwohnern, die sich in einer Weltwirtschaft festsetzten, wobei Ältere, Stühle und Fensterkissen zertrümmert wurden. Die Stendaler Staatsanwaltschaft wird sich heute zur Klärung der Zusammenföge nach Bismarck begeben.

Nachmittags 3 Uhr trafen die Kommunisten in Calbe ein, wo sie geschlossen auf den Markt zogen. Als der Direktor der dortigen Landwirtschaftsschule Gatz den Zug mit seinem Privatauto überholen wollte, wurde der Kraftwagen beschädigt. Gatz und seine Frau wurden mißhandelt. Die Kommunisten luden von Calbe dann weiter.

## Zwei Jugendliche tödlich verunglückt.

Königsberg. (Funkpost.) Ein schweres Verkehrsunfall, das zwei junge Menschenleben forderte, ereignete sich heute Mittag gegen 1 Uhr mittags in der Turnerstraße. Ein aus dem Schulhof der Eisenbahnschule herausgehender Kraftwagen stieß an einen Kraftwagen und rief ihn um. Der ankommende Fahrer begrub zwei in der Nähe befindliche Schüler unter sich. Der Schüler Volker Tausch wurde sofort getötet, während der zweite Verunglückte, der Schüler Wilhelm Altmann, auf dem Transport ins Krankenhaus verstarb.

## Was soll mein Sohn studieren?

DRS. Die Frage der Berufswahl für den Abiturienten unserer höheren Schulen ist eine Angelegenheit auf weite Sicht, gilt es doch alle Erziehungsmöglichkeiten in Betracht zu ziehen, die dem Studierenden später ein reichhaltiges Auskommen gewährleisten. Als Berater in solcher Frage sollten sich die Eltern über besondere Berufsmöglichkeiten bewusst sein. Besonders ist es das ärztliche Studium, vor dem in diesen Zeiten nicht eintönig genug gewarnt werden muß.

Alljährlich gehen im Deutschen Reich jetzt mehr als 40 000 Abiturienten von den höheren Lehranstalten ab. Bis 1924 wird diese Zahl noch weiter steigen, vielleicht auf 50 000. Ein Großteil dieser Abiturienten erfährt die Möglichkeit als natürlich gegebene Fortsetzung der höheren Schule. Im Winter 1928/29 jäherte man auf allen wissenschaftlichen Hochschulen rund 118 000 Studierende, ein Jahr später waren es 129 000, also in einem Jahre fast 10 000 mehr. Wir zählen heute auf den Hochschulen mehr als doppelt soviel Juristen, Sozialwirte, Techniker, aber auch fast doppelt soviel Stu-

diehende der Medizin: B.-G. 1911/12 = 12 000, B.-G. 1920/21 mehr als 20 000! In den letzten Jahren war das Urteil über die Aussichten im ärztlichen Beruf nicht einseitig. Man sprach von Ueberfüllung, aber gleichzeitig von einem Mangel an Ärzten, von geistigen Lücken in der Landpraxis, und man konstatierte die von Jahr zu Jahr steigenden Ausgaben für ärztliche Leistungen bei der Krankenversicherung. Nach den Sparmaßnahmen der Rotverordnung der Reichsregierung vom Juli 1930 und der vorgelegenen Reduzierung der Zahl der Krankenkassenrate auf durchschnittliche 1000 Versicherte ist diese Situation grundlegend geändert. Neue Zulassungen können, nachdem jetzt im Durchschnitt bereits auf 600 Versicherte ein Arzt entfällt, nur noch in Ausnahmefällen erfolgen. Die Lücken in der Ärztengruppe werden sich in kurzer Zeit schließen, die letzten Stellen für Landpraxis werden rasch besetzt sein. Was dann? Wenn es in den vergangenen Jahren ein schweres Problem war, Unternehmungs- und Erziehungsmöglichkeiten für die heranwachsende Generation zu finden, so war dieses Problem gerina im Vergleich zu dem der kommenden Zeit. Der ärztliche Beruf ist kein Schlüsselberuf. Der Arzt muß entweder Praxis ausüben können, oder er hat seinen Beruf verfehlt. Das ist für viele der heute an den Hochschulen befindlichen schon jetzt zu befürchten. Wir haben rund 50 000 profitierende Ärzte, also fast die doppelte Zahl, gemessen an dem größeren und reicheren Vorkriegsdeutschland. Wir fangen an, mit Ausgaben zu sparen, und wir werden noch auf Jahre hinaus sparen müssen; wir alle, die Krankenkassen, auch die Privaten. Was soll man aus dieser Situation für Folgerungen ziehen? Man soll in aller Deutlichkeit und Nachdrücklichkeit dem jungen Menschen zeigen und sagen, wie von der wirtschaftlichen Seite gesehen die Lage ist. Man soll dem Schüler, dem Studierenden, aber auch allen im Beruf befindlichen deutlich machen, welchen Gefahren unter solchen Voraussetzungen der einzelne und der ganze Stand ausgesetzt sind. Man sollte in erster Linie an die Selbstverwirklichung der Jugend appellieren und fragen, ob ihnen unter solchen Voraussetzungen noch das ärztliche Studium eine wirtschaftliche Chance bietet. Die sich wirklich berufen fühlenden werden sich vielleicht nicht abwenden lassen, wohl aber die Masse der anderen, die das Wort „Aufsteigen“ in dem Wort „Studieren“ begreifen.

Freilich sollten allmählich alle interessierten Kreise, wie Verbände, Stellen, vor allem die Behörden begreifen, daß es höchste Zeit ist, Maßnahmen zu treffen. Nicht nur waren, sondern Aufgaben und Möglichkeiten zeigen, nicht nur auf die akademischen, sondern auch die handwerklichen, handwerklichen Berufe hinweisen, für die es doch zum Teil seit 1925 an Nachwuchs mangelt.

## Ein letzter Fleiter des Lebens.

Der Deichbau um die Ede.

Bei der Enghäufigkeit über die Ehefrage, die uns in ihren Einzelheiten hier nicht beschäftigt, tritt das Haupt der katholischen Kirche neben die obersten Vertretungen der evangelischen Kirche, die in den letzten Jahren zu diesen tief einschneidenden Volksfragen das Wort genommen haben. Schon die Soziale Botikhaft des Deutschen E. Kirchentags in Weibel 1924 hat gegenüber der vielstimmigen — großen und kleinen — Derhebung der Ehe die „Heiligkeit der Ehe“, „ohne Vorbehalt und Schranken“ auf den Beachter gestellt. Da die Auflösung fortschritt, insbesondere der Rückgang der Geburten Verloren erregende Formen annahm, beschloß der Kirchentag in Königsberg 1927 eine besondere Rundgebung zur Ehefrage, die in der Besung gipfelte: „Es gibt eine Gottesordnung im Leben der beiden Geschlechter, die nicht angekratzt verfehlt wird. Es gibt eine Kraft des Gottvertrauens, die auch in Lebensnöten weiterträgt als bloß vernünftiges Rechnen.“ Wohl „tiefer Verlorennis“ stellte sodann im Frühjahr v. J. die General-synode der altprotestantischen Kirche in einer Entschliessung fest, „daß mit dem Niederkommen dieser letzten natürlichen und göttlichen Ordnung letzte Fleiter des Lebens und der sittlichen Weltordnung zusammenhängen“. Sie rief alle Glieder der ev. Kirche auf, „durch vorbildliches eheliches Leben, Freude zum Kinde und unsern schmerzhaften Familieninn“ an der Befundung unseres Volkes mitzuwirken. — Von den freien evangelischen Verbänden haben vor allem die Frauenorganisationen und die Eltern- und Schulvereine sich in den Dienst des Deichbaus gegen die familienerstörenden Kräfte der Zeit gestellt.

## Amlicher Winterportwetterdienst der Sächsischen Landeswetterwarte

vom 26. Januar 1931.

Bautzsch (Waltersdorf): Bedeckt, Schneehöhe 50 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport gut.  
Gohlis (Spre): Bedeckt, Schneehöhe 35 Zentimeter, geföhrt, St. und Nebelport gut.  
Or. Winterberg (Schmilka): Bedeckt, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport gut.  
Gellings: Bedeckt, Schneehöhe 48 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport gut.  
Altenberg: Schneefall, Schneehöhe 43 Zentimeter, geföhrt, St. und Nebelport sehr gut.  
Zinnwald-Georgenfeld: Bedeckt, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Schellerbach: Wolkig, Schneehöhe 45 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Rappahausen: Schneefall, Schneehöhe 25 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Oberharzburger-Hallen: Wolkig, Schneehöhe 40 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Nebels: Schneefall, Schneehöhe 61 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Gard: Schneefall, Schneehöhe 20 Zentimeter, vermehrt, St. und Nebelport gut.  
Grenzlinde (Grenzlinde): Wolkig, Schneehöhe 25 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Kamberg-Hilber: Bedeckt, Schneehöhe 35 Zentimeter, vermehrt, St. und Nebelport gut.  
Bärenfels (Berg, Chemnitz): Bedeckt, Schneehöhe 27 Zentimeter, vermehrt, St. und Nebelport gut.  
Oberwiesenthal: Wolkig, Schneehöhe 72 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Hilberberg: Nebel, Schneehöhe 34 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Klingenthal (Klingenthal): Schneefall, Schneehöhe 30 Zentimeter, vermehrt, St. und Nebelport sehr gut.  
Witterungsaussichten: Temperaturverhältnisse wenig geändert, allmähliche Bewölkungsabnahme, anfangs noch leichte Niederschläge.

## Reichswinterdienst.

Berchtesgaden: Schneefall, Schneehöhe 34 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport gut.  
Freiberg: Schneefall, Schneehöhe 110 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Stannitz: Wolkig, Schneehöhe 65 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.  
Oberhof: Schneefall, Schneehöhe 60 Zentimeter, Pulverschnee, St. und Nebelport sehr gut.





### 581 000 Arbeitslose in Sachsen.

Der Anfang des neuen Jahres hat zwar gegenüber dem entsprechenden Zeitraum eine Steigerung der Arbeitslosen-Zahlen gebracht, doch auch immerhin die hohe Zunahme von 32 000 auf 581 791 Arbeitslose am 15. Januar 1931 festgestellt werden. Damit wird der Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres noch immer um fast 90 v. H. übertrieben, und die Hoffnungen, daß sich die Unterbilanzspanne zum Vorjahre im Januar vermindern werde, sind bisher nicht erfüllt worden.

Rund 11 000 oder 84 v. H. aller Zugänge kamen aus dem Außenberufen und rund 209 300 oder 36 v. H. aller Arbeitslosen entstammten den Sackgruppen. Die Steigerung der Arbeitslosen-Zahlen im Saugewebe vollzog sich jedoch in der Zeit vom 1. bis 15. Januar bedeutend langsamer als in der zweiten Dezemberhälfte. Der letzte Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung bestätigt die im Laufe des Jahres 1930 geäußerten Vermutungen, daß die eingeschränkte Investitionstätigkeit in Industrie und Handel und die Verschlechterung der Finanzlage der öffentlichen Hand die Bauwirtschaft in bisher noch nicht gekanntem Umfang vermindert haben.

Stark rückläufig ist der Beschäftigungsgrad der beiden wichtigsten Industriezweige Sachsens. Die Metallindustrie erfuhr in der Berichtzeit einen Zugang um 3451 auf 93 272 Arbeitslose und die Textilindustrie einen Zugang um 2085 auf 74 866.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger ist während der Berichtzeit von 218 967 auf 246 434 angewachsen und die Zahl der Krisenunterstützten von 125 490 auf 135 942. Nach einer Berechnung der Unterstützungszahlen auf 1000 Einwohner in den Gemeinden über 10 000 Einwohner ragt die Belastung von 10 Gemeinden am 31. Dezember 1930 über den Landesdurchschnitt, der 43,7 v. T. in der Arbeitslosenversicherung und 25 v. T. in der Krisenunterstützung betrug, in besonderem Maße hinaus, und zwar in Falkenstein, Frankenberg, Freital, Rammelsdorf, Reigersdorf, Riesa, Radeberg, Sebnitz und Siegmarsdorf. Am höchsten ist die Belastung in der Gemeinde Sebnitz, wo auf 1000 Einwohner 88,1 Hauptunterstützte in der Arbeitslosenversicherung und 37,5 in der Krisenunterstützung entfielen, sowie in Reigersdorf, wo die entsprechenden Zahlen 77,2 in der Arbeitslosenversicherung und 42,5 in der Krisenunterstützung betragen.

### Der Kampf um den Weltmarkt.

Der Weltmarkt wird gegenwärtig in seiner ganzen Ausdehnung von der allgemeinen Wirtschaftskrise überschattet. Die Konkurrenz hat seit Jahresfrist in allen Kontinenten nachgelassen; das Warenangebot hingegen ist, sowohl in Industrie wie Landwirtschaft, groß und drängend. Härter denn je wird daher um den Absatz auf den internationalen Märkten gekämpft. Kein Wunder also, daß Deutschland, dessen hochwertigste Industrie zu einem wesentlichen Teil darauf angewiesen ist, Absatz in allen Erdteilen und Ländern zu suchen, mit seiner Ausfuhr seit diesen Monaten im Kreuzfeuer der härtesten internationalen Konkurrenz steht.

Und das Ergebnis? Vergleicht man die Ausfuhrziffer von 1930 mit der des Jahres 1929, so gewinnt man allerdings den Eindruck einer beträchtlichen Abnahme des deutschen Exports: von 13,5 Milliarden im Jahre 1929

auf 12,0 Milliarden im Jahre 1930. Das würde einen Gesamtrückgang von rund 11 Prozent bedeuten. Diese Ziffer allein vermittelt jedoch — was den tatsächlichen Umfang des Außenhandels betrifft — kein genaues Bild. Es ist nämlich noch in Rechnung zu stellen, daß sich die Preise der Exportgüter im Laufe des Jahres 1930 gegenüber dem Vorjahrsstande gesenkt haben. Dann ergibt sich, mengenmäßig gesehen, nur ein Rückgang des Gesamtexports um etwa 5 Prozent. Die Ausfuhr industrieller Fertigwaren allein, das Kernstück des Gesamtexports, hat sogar mengenmäßig nur um 4 Prozent nachgelassen.

Mit diesem Ergebnis hat Deutschland, soweit sich das heute bereits übersehen läßt, besser abgekommen als die meisten anderen Industrieländer. So haben z. B. Italien, Holland, Belgien, die Schweiz und Frankreich verhältnismäßig größere Einbußen an ihrer Ausfuhr erlitten als Deutschland. Besonders hart ist jedoch der prozentuale Rückgang in dem Export Englands und der Vereinigten Staaten; und zwar beträgt er schätzungsweise 20 bzw. 24 Prozent (ohne Berücksichtigung der Preisänderung). Diese auffällige Entwicklung erklärt sich, zu einem Teile wenigstens, aus folgender Tatsache: Während Deutschlands Ausfuhr durchschnittlich nur zu einem Viertel nach überseeischen Ländern und zu drei Vierteln nach den europäischen Ländern geht, sind England und die Vereinigten Staaten in wesentlich höherem Grade auf den Absatz in Uebersee angewiesen. Nun ist es geradezu bezeichnend für den Stand der Weltwirtschaftskrise, daß die Kaufkraftsfähigkeit der überseeischen Volkswirtschaften an Industrierzeugnissen härter abgenommen hat, als die der europäischen Staaten. Um das Ueberseegehandelt steht es also gegenwärtig schlechter als um den binnen-europäischen Handelsverkehr. Zu erwähnen bleibt allerdings noch, daß z. B. auch der englische Export nach Europa härter in Mitleidenschaft gezogen worden ist, als der deutsche.

Das verhältnismäßig günstige Außenhandelsresultat Deutschlands kann nicht lediglich als Folge größerer Preisrückgänge und zum Teil erheblicher Rentabilitätsrückgänge angesehen werden, sondern ist zu einem Teile auch der Qualität der deutschen Waren zu verdanken und darf insoweit als Symptom deutschen Könnens in Technik und Wirtschaft angesehen werden. Für die Zukunft wird jedoch — viele Anzeichen sprechen dafür — mit einem weiteren Nachlassen des Konkurrenzkampfes auf dem Weltmarkt zu rechnen sein. Es wird daher der Aufbietung aller Kräfte Deutschlands bedürfen, sich in diesem Ringen weiterhin erfolgreich zu behaupten.

### Die Experimente Tausends.

Das im Münchener Prozeß gegen den „Goldmacher“ Tausend wurde am Sonnabend der Fabrikarbeiter Obwuzer vernommen, der verschiedenen Experimenten Tausends beigewohnt hat. Er sagte aus, in der Regel sei das bei den Versuchen erzeugte Gold von ungewöhnlicher Reinheit gewesen. Unter großer Spannung der Zuschauer gab dann der Zeuge an, daß auch er Gold erzeugt habe. Bei Versuchen, die Obwuzer vollkommen selbständig mit einem Mitarbeiter Tausends gemacht habe, sei es ihm gelungen, Gold zu erzielen. Der Zeuge legte dem Gericht zwei Goldblättchen vor, die er aus drei bis vier Gramm Blei ausgeformt haben will. Bei verschiedenen Versuchen vor Sachverständigen, unter anderem vor Dr. Fohage, dem Chemiker der Schüler-Gruppe, die zum Teil negativ verliefen, habe er immer den Eindruck gehabt, als ob Tausend den Mißerfolg selbst beabsichtigt, um sein Geheimnis nicht preiszugeben.

Der Vorsitzende machte dem Zeugen Vorhalte über seine früheren Angaben. So hat der Zeuge in der Voruntersuchung erklärt, Anfang Dezember 1927 habe Tausend behauptet, er hätte in Berlin ein Goldblech von 120 Kilogramm, er würde an acht Stellen in Deutschland Laboratorien errichten und dann Hans mit der Tonnen-Produktion begonnen werden.

Der Zeuge konnte sich an diese Aussagen nicht mehr erinnern. Er sagte weiter aus, Ende 1925 habe er von Tausend ein 29 Gramm schweres Stück Blei bekommen und daraus ein Goldblech von 20 Gramm ausgeformt. Obwuzer reichte das Stück, das wesentlich größer als eine Erbse ist, im Gerichtssaal herum.

Vorsitzender: Sie wußten ja nicht, was in dem vorbereiteten Blei alles enthalten war!

Der Zeuge sprach dann von einem weiteren Versuch, bei dem aus 230 Gramm Ausgangsmaterial 173 Gramm weißes Material ausgeformt worden seien. Das Material sei dann allmählich nachgedunkelt und habe schließlich Goldfarbe angenommen. Am 16. Juni 1928 sei Tausend beauftragt worden, einen größeren Versuch vorzuführen. Er habe unter den bereitgestellten Regeln mit 750 Gramm Bleimasse einen ausgewähltesten und zwei Messerlingen methes Pulver hinzugegeben. Nach der Erhitzung habe er, der Zeuge, eine Probe gemacht und festgestellt, daß in dem Blei und Gold im Verhältnis 1:1 vorhanden war. Als man den Tausend nach Uweiluna Tausends, der nicht im Schmelzraum gewesen sei, weiter erhitze und dann zertrümmerte, habe sich gezeigt, daß sich das ganze Blei bis auf etwas Bleisäure am Rande des Tiegels in Gold verwandelt hatte. Insgesamt seien von 750 Gramm Ausgangsmaterial 725 Gramm Gold entstanden. Tausend sei erlucht worden, noch einen weiteren Versuch zu machen, habe aber erklärt, er sei dazu nicht imstande, da er nicht genügend Katalysatoren habe.

### Autobus in den Fluh nekürzt — sechs Tote

Bromberg, 26. Januar. Ein schweres Autobusunglück ereignete sich Sonntagfrüh gegen 8 Uhr in Bromberg. Ein Autobus war mit einer Gesellschaft von sechzehn Personen besetzt, die von einer Unterhaltung in einem Dorst Brombergs zurückkehrte. Der Autobus fuhr eine abgünstige Straße, die auf die Brücke zuführt, hinunter und konnte infolge der Glätte vom Chauffeur nicht zum Halten gebracht werden. Der Kraftwagen kürzte in den Fluh. Sechs Passagiere fanden den Tod, vier wurden schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht.

Eberswalde, 26. Januar. Sonnabendabend fuhr ein Postautobus, angeblich infolge Verlassens der Steuerung, in der Nähe von Eberswalde mehrere Chauffeure und umstürzte die Böschung hinab. Der Autobus kippte um, und in dem mit 32 Personen besetzten Wagen entstand eine wilde Panik. Vier Personen wurden durch Querschnitten und Schnittwunden schwer verletzt, fünf weniger schwer. Von den übrigen Insassen erlitt eine Anzahl leichte Hautabschürfungen und Querschnitten. Die Schwerverletzten wurden ins Krankenhaus gebracht. Heute soll an der Unglücksstelle ein gerichtlicher Befehlstermin stattfinden.

## Schäfers Gundula

Roman von Marile Sonneborn (Erika Forst)

Copyright by Maria Fuchswanger. Halle (Saale)

15. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Nach dem Essen bat Willberg sie in sein Zimmer.

„Zunächst“, sagte Willberg, nachdem er sie gebeten, Platz zu nehmen, „bitte ich um Entschuldigung, daß ich eine Angestellte entlassen habe, ohne Sie zu befragen. Die Person benahm sich unglücklich gegen mich. Hat sie sich von Ihnen verabschiedet?“

Sie vermeinendes Kopfschütteln beruhigte den Professor.

„Dann muß ich ganz besonders wegen meines Neffen mit Ihnen reden. Sie wissen von ihm einen Teil seiner Lebensgeschichte?“

„Ich weiß, daß er im Zuchthaus gewesen ist. So etwas bleibt peinlich, selbst wenn der Betreffende unschuldig war, wie ich annehme.“

„Hat Otto nichts erzählt?“

„Ich gab ihm keine Gelegenheit...“

„Wie? Er war doch eine Stunde bei Ihnen im Salon?“

„Im Salon? Ich kenne den jungen Mann nicht. Ich ließ ihn in der Küche warten.“

„Ja, nannte der Junge denn nicht seinen Namen?“

„Doch, gewiß, aber... Nun ja, zuerst hat er, Ihnen zu sagen, er sei einen Monat früher entlassen. Als ich fragte: Aus der Schule?, gab er die Antwort: Aus dem Zuchthaus.“

„Ich bin von meinem Onkel aufgefordert worden, eine Zeitung bei ihm zu bestellen. — Das konnte ja doch Verzug sein. Soll ich einen wildfremden Menschen, der sich dazu bekennt, aus dem Zuchthaus? — Die Dame sprach das Wort so aus, wie man etwa einen unsauberen Gegenstand mit spitzen Fingern ansieht, mit gespitzten Lippen auf der äußersten Jungenspitze — „zu kommen, Gelegenheit geben, sich im Hause zu orientieren!“

Willberg senkte den Kopf.

Vor seinem geistigen Auge stand ein seltsames Bild: Ein erregtes, zornig-glühendes Mädchen, das mit ausgestrecktem Arm vor ihm stand und ihn anschrie: „Sie tun Ihre Pflicht nicht!“

„Es ist meine Schuld. Ich habe versucht, Ihnen die entsprechenden Mitteilungen zu machen.“

„Wohl es mir un bequem war!, fügte er in Gedanken hinzu; aber doch hochwichtig-verstohlene Gesicht seines Gegenübers nahm ihm die weichere Stimmung, und der heraus er geneigt gewesen wäre, vertrauliche Mitteilungen zu machen.“

„Und nun?“ sang die lästige, fortrete Stimme vom Bebel darüber.

„Sie wollen vor allem wissen, weshalb? Gott ja —

Zeit ist bewegt — werdend und neu, voller Versuchung, n für junge, flammende Herzen. Dazu ein schweres Schicksal in der Familie: der Vater ein Absolutist vom reinsten Wasser — es gab keine Götter außer ihm. Die Mutter zu klug, zu aufrichtig, zu edel, um sich unterzuziehen zu lassen, ihr Gewissen dem Urteil eines anderen zu opfern. Und dazwischen der Sohn, mit dem reinen Herzen der Mutter und dem harten Sinn des Vaters. Ich kann meinem Vater nicht die Schuld abnehmen, daß er an den Entgleisungen des Sohnes durch seine unbarmherzige Strenge den Hauptanteil hat. Das Kind verlor früh den Glauben an Gott und die Welt, an Gerechtigkeit und Güte. Er sah die Marnern, denen seine Mutter mehr und mehr erlag.“

„Und —?“ fragte die schöne Hertha sehr kurz.

„Sie lag in dem dunkelblauen Blüschfessel sehr unweilig und sehr lebendig. Willberg zwang sich, sie nicht anzusehen. Er fühlte, es war die Stunde nicht, zu reden. Würde er sich aber Zwang antun können, wenn er seine Augen an ihr weidete?“

„Er bekannte sich zum Kommunismus — und nahm an dem Hamburger Aufstand teil, vorbereitend, organisierend. Nachher, das ist mir dann ein wenig dunkel. Die Genossen haben allerlei Dinge, auch solche nicht ganz ehrenhafter Art, auf ihm sitzen lassen, und er hat geschwiegen, um nicht Gleiches mit Gleichem zu vergelten. In Otto steckt ein Fanatiker. Hätte er neunzehnhundertundfünfzig Jahre früher gelebt, er wäre ein Märtyrer geworden!“

Jetzt wagte der Professor einen Blick in das Antlitz der Dame. Es war mit dunkler Röte überglänzt; er sah, wie ihre Lippen zitterten. Warme Freude erfüllte ihn. Nein, sie war nicht herzlos. Das Schicksal des neuen Hausgenossen hatte sie gerührt. Er würde an ihr eine vornehme und mütterliche Freundin gewinnen, die sein körperliches Leiden zusammen mit dem seelischen zu heilen trachtete.

„Ich dachte, eine Wechselwirkung — oder etwas Ähnliches.“, sagte sie mühsam und schüchtern bewegt.

„Es war meine Schuld, daß Sie dergleichen denken mußten. Zur Entschuldigung erwähne ich nochmals: Ich erwartete den Jungen erst Anfang April. Sie haben ihn im guten, sonnigen Zimmer gegeben?“

„Nun hat das before. Ich werde morgen nachher.“

„Das Fräulein Rougemont wird Ihnen fehlen!“ fragte der Professor reuevoll.

„Eine hervorragend tüchtige Person!“

„Sie werden mehr Arbeit bekommen.“

Hertha senkte den schönen Kopf.

„Emma und Anna sind gut angelehrt“, tröstete der Professor die stumme Salthe.

„Wenn sie nur bleiben! Sie waren sehr ungehalten.“

„Fräulein von Rottweiler, wenn diese Gundula nur nicht so bodenlos unverschämte gewesen wäre! Sie hat mir

Wahrheiten gesagt, das heißt: Grobheiten“, verbesserte er sich, „die ich ihr nicht durchgehen lassen konnte. Sie rührte mit freier Hand“ — er senkte seine Stimme und sprach sehr innig — „an meine heiligsten Geheimnisse.“

„Fräulein von Rottweiler erhob sich läch.

„Ich — darf mich verabschieden!“

„Bleiben Sie unbesorgt“, sagte der Professor mit leiser Bitterkeit in der Stimme. „Ich möchte noch über Sigurd mit Ihnen sprechen.“

Das Fräulein nahm wieder Platz und richtete ihre schönen Augen fragend auf den Professor. Er vermied ihren Blick.

„Was halten Sie von dem Jungen?“

Sie suchte mit den Achseln.

„Ich meine, welche Mittel würden Sie wählen, ihn erzieherisch zu beeinflussen? Das Zeugnis wird ihm auf eine halbes Jahr entzogen werden. Wie läßt man ihm dieses halbe Jahr am besten benutzen?“

„Vor allem müßte er doch wohl von hier fort.“

„Reinen Sie!“

„Einmal die Blamage — und dann der Einfluß dieses Veters bei dem scheinbar etwas schwachen Charakter Ihres Sohnes.“

Willberg unterbrach sie lebhaft.

„Reinen Sie nicht auch, daß der günstig wirken könnte?“

Als abschreckendes Beispiel, hatte die Rottweiler auf den Lippen. Inzwischen — sie besann sich. Es stand fest für sie, daß ihr Aufenthalt im Hause Willberg nicht mehr von langer Dauer sein würde. Noch nie war ihr so klar geworden wie eben heute, daß sie dem Professor mit sehr seltener Ablehnung gegenüberstand. Seine Art, sein Wesen waren ihr so gründlich fremd. Oh, um einer Versorgung willen war sie gewiß zu Zugeständnissen bereit — aber dies hatte seine Grenzen.

Ihr Schauderte vor der lazen Auffassung des Professors betreffs der Angelegenheit seines hereingeschnitten Neffens. Sie durchschaute auch, weshalb er bisher über die Angelegenheit geschwiegen hatte.

Ein Zuchthausler in der Familie — schlimm genug! Und noch dazu ein Kommunist. Hertha von Rottweiler, die Tochter des Generals von Rottweiler und seiner Gemahlin Marianne, geborene Freil von Hofstam, verzichtete.

Hier würde auch die Tante in Hannover sie verstoßen. Und dann — es schien ihr fast wie ein Blitz des Schicksals! Sie hatte von ihren Vorfahren weber strategische noch diplomatische Talente geerbt; aber mit der Intuition der höchsten Rot war ihr ein Gebante gekommen, der ihr sehr durchführbar erschien.

Selt sie in seinem Auto gefahren, seit sie seine Hand und ihre Lieblosungen verspürt, war sie verliebter denn je in Wilhelm Dotherrmann.



Ministerpräsident a. D. von Seidler. Der ehemalige österreichische Ministerpräsident Dr. Ernst Ritter v. Seidler, der in kritischer Zeit (Juni 1917 bis Juli 1918) an der Spitze der Regierung der Donau-Monarchie stand, ist am 23. Januar im Alter von 66 Jahren in Wien einem Schlaganfall erlegen.

### Vermischtes.

Der Neufällner Mörder stellt sich selbst der Polizei. Der Raubmord an dem Geschäftsführer Schmoller des Mercedes-Palastes in Neufall hat durch die Selbststellung des Mörders eine überraschende Aufklärung gefunden. Bei der Hamburger Kriminalpolizei erschien gestern vormittag der 36-jährige Meister Herbert König aus Charlottenburg mit den Worten: „Ich stelle mich freiwillig, weil ich in Berlin am 20. Januar einen Raubmord begangen habe“. König hatte nach seinem Geständnis die Gelegenheit zur Tat tagelang vorher sorgsam ausgetastet und dabei festgestellt, daß der Geschäftsführer die Einnahmen nachts im Büro abzurechnen pflegte. Er kaupte sich eine Waffe, schlich sich dann abends in das Büro ein und rief Direktor Schmoller zu „Hände hoch — Geld her!“ Dieser soll vor Schreck wie gelähmt gewesen sein. König behauptet nun, daß sich, als er das Geld zusammenraffte, plötzlich ein Schuß und kurz darauf beim Verlassen des Büros noch ein zweites aus der Waffe geist habe. Den Rest der Nacht will er sich in Berlin herumgetrieben haben, und am nächsten Morgen nach Hamburg gefahren sein. Den Revolver hat er nach seinen Angaben auf der Fahrt weggeworfen. In Hamburg verprügte er das Geld. König hatte nur noch drei Pfennige bei sich. Nach seinen Aussagen hat er nach Besuch der Volksschule zuerst als Laufbursche, später als Metzger auf dem Lande und zuletzt als Bauarbeiter wieder in Berlin

gearbeitet. Seit Anfang Januar ist er angeblich arbeitslos. Der Mörder, der einen völlig niedergedrückten Eindruck macht, wurde dem Gericht zugeführt. — Die Hamburger Polizei hat von der Selbststellung des Mörders König der Berliner Nordkommission sofort Mitteilung gemacht, worauf sich noch am Sonntag abend Berliner Beamte nach Hamburg begaben, um den Verhafteten abzuholen. Gleichzeitig wurde auch seine Braut festgenommen und zum Vollstreckungsbüro gebracht. — Kriminalkommissar Plehberg begab sich, dem „Montag“ zufolge, in die Berliner Wohnung des König. Dort wurde ihm mitgeteilt, daß die Hamburger Auslagen unmöglich stimmen könnten. König soll nach den Aussagen seiner Angehörigen nicht am Nordtag, sondern erst am vergangenen Mittwoch weggefahren sein. Vorher hätte er vom Wohlfahrtsamt noch seine Unterstützung abgeholt und außerdem von Verwandten 35 Mark erhalten. Er sei nicht nach Hamburg geflüchtet, sondern hingefahren, um sich dort eine Stelle zu suchen. — In den späten Abendstunden des Sonntag konnte nicht mehr festgestellt werden, ob König am Mittwoch tatsächlich beim Wohlfahrtsamt war. Auch die anderen Angaben der Eltern konnten am späten Abend nicht mehr nachgeprüft werden.

Auf der Bühne vom Schläger gerührt. Der Bariton der Wiener Oper, Franz Lindlar, wurde am Sonntagabend während der Aufführung von „Turandot“, wo er den König Umar sang, im 1. Akt von einem plötzlichen Unwohlsein befallen, das auf einen Schlaganfall zurückzuführen war. Nach Beendigung der Aufführung verfiel der Künstler.

Eine teure Liebesgabe. Aus Marzissa wird berichtet: Im Sommer vorigen Jahres weilten zwei Deutschamerikaner bei Verwandten hier zu Besuch. Um sich für die freundliche Aufnahme erkenntlich zu zeigen, schickten sie aus dem Staate Ohio (Akron) als Weihnachtsgeschenk an ihre Verwandten und Bekannten ein „Liebespaket“. Im Januar trat dieses Paket in Deutschland ein. Am 6. Januar erhielten sie von dem Postamt in Lauban eine Mitteilung, daß ein Paket aus Amerika eingegangen sei mit Nahrungsmitteln, für die 3,55 Mark Zoll zu zahlen seien. Außerdem befanden sich in dem Paket noch 50 Zigaretten und 700 Gramm Tabak. Für die Zigaretten sei ein Zoll von 9 Mark und eine Steuer von 13,65 Mark, für den Tabak ein Zoll von 35 Mark und eine Steuer von 31,60 Mark, also für 50 Zigaretten und 700 Gramm Tabak zusammen 89,25 Mark zu zahlen. Die Empfänger waren wirklich mehr als „überfallen“ — sie hatten kein Interesse mehr an dem amerikanischen Tabak und den Zigaretten, besonders weil sie nun so teuer wurden. Darauf haben sie, um wenigstens etwas von den Liebesgaben zu bekommen, nur die Lebensmittel behalten und auf die Tabakwaren verzichtet. Die Tabakwaren werden einem Kriegshilfsverein überwiesen. Dieser Vorfalle dürfte zur Warnung dienen. Wenn auch für andere Sachen der Zoll nicht so hoch ist, so sollte man doch seine amerikanischen Bekannten darauf aufmerksam machen, daß sie keine Tabakwaren senden.

Fahrerlosigkeit in einem Krankenhaus? Im katholischen Krankenhaus in Eilen-Verden ereigneten sich zwei Todesfälle unter verdächtigen Umständen. Bei zwei männlichen Patienten, die wegen Tuberkulose operiert werden sollten, trat nach einem neuen Betäubungsversuche, das dem beabsichtigten chirurgischen Eingriff vorausging, der Tod ein. Die Krankenhausabteilung mußte von diesem Vorfall der Behörde Mitteilung machen. Am Sonntagabend nahmen Beamte der Essener Kriminalpolizei die ersten Feststellungen vor, die das Ergebnis hatten, daß die Essener Staatsanwaltschaft für Montag die Leichenöffnung anordnete. Der Aufklärung des Falles, der großes Aufsehen erregt, sieht man mit Interesse entgegen.

Urkundenfälschungen bei einem Berliner Landgericht. Wie die Berliner „Montags-Vor“ erzählt, beschäftigt sich die Berliner Kriminalpolizei mit der Untersuchung einer Fälschungssache, deren Schauplatz das Landgericht 3 am Tegeler Weg ist. Es sei festgestellt worden, daß sich Beamte oder Angestellte der Justizverwaltung bei der Benennung von Offizialverteidigern schwerer

Urkundenfälschungen schuldig gemacht hätten, zu denen sie anscheinend von mehreren Umständen veranlaßt worden seien. Der Präsident des Landgerichts 3 habe daher die Hilfe der Kriminalpolizei in Anspruch nehmen müssen.

Ein Rheinisches Boot mit vier Mann Besatzung gesunken? Das Schiffsboot „Franz“, welches am Schließende des Dampfers „Konstantin“ hing, hat sich bei Kitzbühel 11,5 Meilen des Rarfen Sturmes von dem Schiffsboot gelöst und ist anscheinend abgetrieben. Vom Wasserbauamt Bielefeld sind Nachforschungen nach dem vermissten Boot angesetzt worden, doch konnte es bis jetzt nicht ermittelt werden. An der Stelle, wo das Boot zuletzt gesehen wurde, befindet sich eine außerordentlich starke Strömung, so daß die Möglichkeit besteht, daß das Boot mit den vier Mann der Besatzung gesunken ist.

Die beiden verhafteten Schifffahrer sind aufgefunden. Nach Mitteilung von Innsbruck wurden die bei Kitzbühel verhafteten Schifffahrer, Oberregierungsrat Anders aus Ebersfeld und Ingenieur Bahner aus Prag, vorgestern abend von einer Suchexpedition bei aufgefunden.

Die Kiefenbrände in den Juchterrobrantagen von Ruda. Die Zahl der Brände in den Juchterrobrantagen nimmt bedeutend zu. Allein in den Plantagen der Propina Matanias, die erneut von Feuerbränden heimgesucht wurden, sind über 800 000 Kilogramm Juchterrobrantagen im Raub der Flammen geworden. Das Feuer greift weiter um sich. Trotz der gemeinsamen Bemühungen der Gemarkungsgemeinschaft und der Landpolizei, ist es bisher noch nicht gelungen, die Brandherde zu ermitteln.

Sechs Tote bei einem Flugunfall in Amerika. In Helenwood im Staate Tennessee entgleiten die Lokomotiv und sieben Wagen eines von Detroit nach Florida fahrenden Schnellzuges der Southern-Flottenbahn in der eine Meile südlich von der Station befindlichen Kurve und führten eine Frachtwagen an der Langseite des Geleises. Der Lokomotivführer, ein Beizer und vier weitere Personen wurden getötet.

### Falsche Selbstbezeichnung des Mörders König.

Hamburg. (Hantspruch.) Wie die Polizeibehörde mitteilt, hat sich die Selbstbezeichnung des Mörders König, daß er den Berliner Richterdirektor Schmoller ermordet habe, als falsch erwiesen. König, der nach Hamburg gefahren war und sich hier an Hand der Berichte eingehende Kenntnisse über den Mord an dem Reichsdirektor Schmoller verschafft hatte, war offenbar von dem Wunsch erfüllt, durch seine Selbstbezeichnung zunächst erst kostenlos wieder nach Berlin zurückzugelangen. Er hat den Mord nicht verübt.

### Furchtbare Familientragödie.

Nachen, 26. Januar. Der Händler Max Warkoff erlag in der Nacht zum Sonntag seine Frau und seine drei Kinder im Alter von sechs bis zehn Jahren und sich dann selbst. Max, der Kriegsbeschädigter ist, sollte sich einer Operation unterziehen. Man nimmt an, daß er aus Furcht vor einem unglücklichen Ausgang der Operation den Entschluß gefaßt hat, gemeinsam mit seiner Familie aus dem Leben zu scheiden.

### Flugzeugunglück in England.

London, 26. Januar. Bei Harley in der Grafschaft Surrey ereignete sich am Sonntag ein schweres Flugzeugunglück. Drei Insassen des Flugzeuges fanden dabei den Tod.

**Preisabbau!**  
RM. 1.25 jetzt RM. 1.-  
RM. 70 jetzt RM. 60  
zur täglichen Halspflege  
schützt vor Husten und Heiserkeit  
**Wissbudd**

Auf des Professors Frage suchte sie gelassen die Achseln. Es wäre zu überlegen. Ja, man müßte es durchdenken. Sie würde ihm bei der Erziehung der Kinder helfen? Man habe der Schäfers-töchter bisher etwas zu sehr freie Hand gelassen.

Sie habe allerlei verstanden — wenigstens, was Baldur betraf, der ohne feste Zucht recht lästig zu sein schien. Ob er sich nicht an sie, Hertha, rasch gewöhnen würde? Das Fräulein von Rottweiler hob zum soundsvollsten Male an diesem Abend die Achseln. Es gehörte die ganze blinde Verliebtheit Wälbergs dazu, ihre üble und rebe-lische Laune nicht zu begreifen.

Als gegen neun Uhr morgens — am folgenden Tage — der Professor sein Zimmer betrat, bemerkte er mit leisem Unbehagen, daß es weder ausgeräumt noch gelüftet war. Schließlich, es kam soviel nicht darauf an. Nur, man gewöhnt sich an so was. Er hatte eine schlechte Nacht gehabt — Unruhe und Aufregung trocken wie Amelisse durch seinen Körper, reizten seine Haut, hinderten ihn am Schlaf, wachten ihn übermüdet und unruhig zu gleicher Zeit. Zu viel gab es zu bedenken, zu viel zu sorgen. Sigurd und Otto, Baldur und die Dinge im Hause! Und eine quälende Ungewißheit peinigte ihn.

Hertha von Rottweiler! Erwiderte sie seine Gefühle? Warum jetzt, wo er es so ersehnte, nicht das leiseste Zeichen der Sympathie? Ach, nur der Anteilnahme...! Wenn sie, nun hätte er dessen bedurft! Fehlte ihr der Instinkt der Frau? Die schonungslosen Worte Gundulas hatten ihn, trotzdem er sie mit Abscheu ablehnte, doch erweckt, kritisch gemacht — unwillkürlich beobachtete er. Ach nein, er wollte sich nicht „zu jedermanns Karren“ machen lassen!

Am Schreibtisch sitzend, sann er nach und wartete. Sonst hatte Gundula ihn pünktlich um neun Uhr das Frühstück gebracht. Heute wäre es die Obliegenheit Herthas gewesen. Ob sie diese Pflicht übernehmen — oder ob sie sie einem der Mädchen überlassen würde? Ueber den Korridor klang die Stimme Baldurs. Er hatte sie lange nicht mehr so vernommen. Es war das alte, eigenartige Geweine, das ihn immer nervös gemacht hatte.

Annas Satz klang dazwischen. Beschwichtigend, gutmeinend, etwas hoffnungs- und machtlos. Endlich ging sie mit dem Kinde die Treppe hinunter. Halb zehn Uhr. Nun würde ja wohl — — — Gegen zehn Uhr klingelte Wälbergs.

Aufgeregt und eilig stürzte Anna in sein Zimmer. „Herr Professor wünschen?“ „Kann ich vielleicht meinen Kaffee...“ Er sprach sehr beschleunigt.

„Ach, du liebe Zeit! Verzeihen der Herr Professor!“

Wo ich heute alle die Arbeit für das Fräulein Rougemont mitzumachen habe — ich weiß nicht, wo mir der Kopf steht!“

„Könnte Fräulein von Rottweiler —“ „Die? Ach Gott, die steht doch nie vor eis-Uhr auf. Das hat der Herr nur nicht gemerkt, solange die Gundula für alles sorgte.“

Sie eilte hinaus. Dann aber, nach wenigen Minuten, erblieb er das Gewünschste. Dort einmal das Ei schalte. Nur der Kaffee war kalt. Worauf es ja schließlich nicht viel ankam.

Sigurds Stimme klang polternd durch das Haus. „Befehlt, mäteste, schalt.“ „Ach, du — oe Zeit! Und der Otto — man mußte nach ihm sehen.“

Der Professor verließ sein Zimmer und klag zu der zweiten Etage empor. An den Schuhen merkte er, wo der Junge einquartiert war. Das hatte die Anna gut gemacht — es war das freundlichste und sonnigste Zimmer. Er klopfte leise an. Ein etwas schmerzliches „Herein!“ erklang als Antwort.

Otto lag noch im Bett. „Erlaube, daß ich mal nach dir sehe! Schlafe dich ja aus!“

„Ach, Onkel!“ Die Stimme klang mühsam, gedrückt. „Ist dir nicht gut?“

„Mein altes Uebel — Herzasthma!“ Wälbergs sah in ein bleiches, bläuliches, verfallenes Gesicht.

„Kind, Otto! Was kann man für dich tun?“ „Wenn es nicht zu viel Mühe macht — ein wenig heißes Wasser für Umschläge!“

Wälbergs strich über das Haupt des Leidenden. Es lag viel echte Teilnahme in Haltung und Bewegung des Onkels.

Otto schloß dankbar. „Ich bin ein lästiger Gast!“ „Am Gottes willen, Otto! Wenn ich nur wüßte, wie ich dich recht pflegen könnte...“

Er holte selbst kochendes Wasser. Emma kam mit herauf, und sie legten gemeinsam die dampfenden Umschläge auf das rasend pochende Herz. Das Keuchen des Kiems ließ ein wenig nach.

„Sie haben so viel zu schaffen, Emma — gehen Sie nur! Ich mache es jetzt allein.“ „Wird der Herr Professor das können?“ Wälbergs lächelte traurig. „Ich will's versuchen.“ Die Tür vom Schlafzimmer der schönen Hertha öffnete sich um einen Spalt breit.

„Emma, bekomme ich meinen Kaffee?“ „Suchen Sie sich noch anderen Dummern, Fräulein! Ich habe keine Zeit. Gehen Sie man auf und heißen Sie mich Der Besuch ist krank.“

Man hörte keine Erwiderung, nur ein sanftes Schließen der Tür. Wälbergs sah unter dem Blick des Neffen er-zürten.

„Bisweilen kann Sigurd mit beistehen, Onkel?“ sagte der Kranke schwermütig. „Du wirst doch gewiß arbeiten?“

„Deine Gesundheit ist mir wichtiger als alle Bücher der Welt“, erwiderte Wälbergs mit halbem Lächeln. Oh, dachte er bei sich, ich habe etwas hinzugeföhrt!

Ein Stöhnen mochte er am Lager des Kranken ver-weilt haben. Schließlich schlummerte dieser ein, mit einem entspannten Ausdruck in den bleichen Zügen.

Der Professor entfernte sich leise. „Wo ist Fräulein von Rottweiler?“ fragte er draußen. Er wollte sie herzlich und eindringlich bitten, sich Ottos anzunehmen.

„Ausgegangen!“ erwiderte Anna, und auf seinen verwunderten Blick fügte sie hinzu, ohne Frechheit, eher ein wenig traurig und verstimmt: Der Herr hat die Fälschung fortgeschickt. Mit dem Fräulein von Rottweiler ist kein Vorwärtskommen.“

Stöhnend zog sich Wälbergs in sein Zimmer zurück. Hertha — das war seine feste Zuversicht — würde schon, auf seine Bitte hin, das Nötige tun. Eben legte er sich die Bücher und Hefen zurecht, um mit seiner Arbeit zu be-ginnen, da pochte es bereits wieder. Sigurd trat ein.

„Ein Telegramm von — Linde, scheint's... wenigstens aus England. Es wird doch nichts Schlimmes sein?“

Wälbergs runzelte die Brauen, wie es seine Art war, wenn er sich auf Selbstbeherrschung einstellte. — Ihm schante nichts Gutes.

„Hofft heute nicht sanft entschlafen. Linde.“ „Das war alles.“

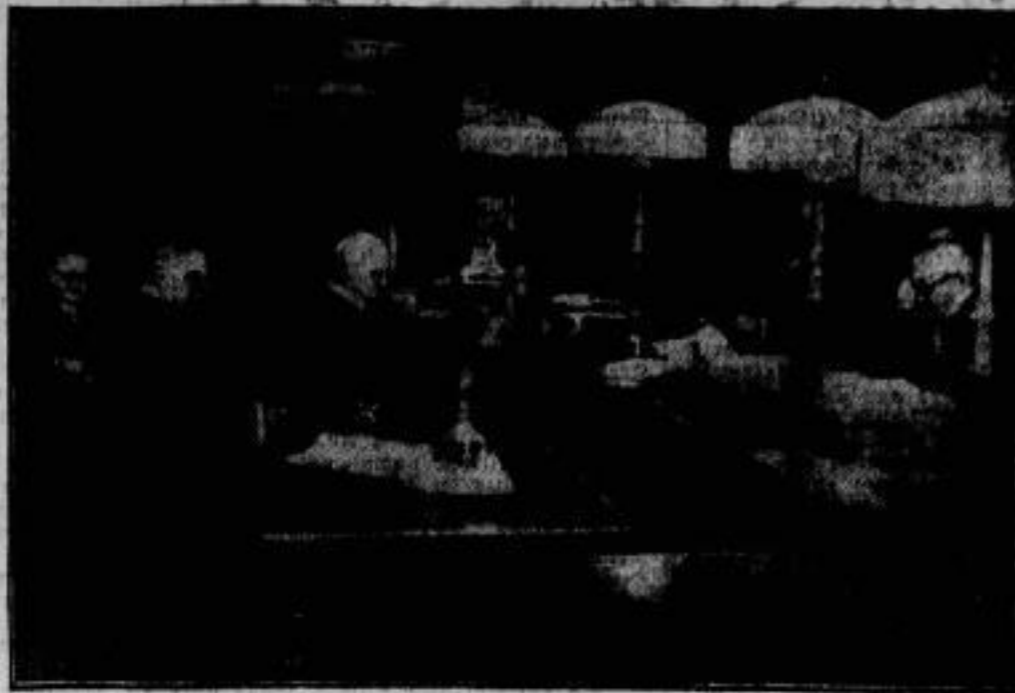
Water und Sohn saßen sich an. Der Professor wurde so bleich, wie Sigurd rot.

„Und ich?“ dachte dieser. „Ich habe Schande über Water gebracht, während die arme, sanfte Linde so bitter leiden muß!“

Er hing an Steglinde. Sie war die Einzige, die ihm zuweilen ein wenig Halt geboten. Es fehlte ja ein guter Kern in ihm. Nur zu schwach war er, eitel und unreif, und deshalb der Zeit und ihren Einflüssen ausgeliefert. Wälbergs vermochte kein Wort zu sagen.

(Fortsetzung folgt.)

# Münch vom Togo in Bild und Wort.



Die Behandlung über die Befreiung der „Baden“ vor dem Hamburger Senat.

In der die Frage der Schuld an dem Blutbad geklärt wurde, das bekanntlich vor einem Vierteljahr auf dem Dampfer beim Auslaufen aus dem Hafen von Rio de Janeiro durch die Granate eines Forts angerichtet worden war. Ausschlaggebend für die Erklärung einer beiderseitigen Schuld war die Aussage des Führers der „Baden“, des Kapitäns Rollin (X), und die Stellungnahme des Reichskommissars Vizeadmirals a. D. von Ullar (rechts dahinter).

Bild rechts

Mit der Preussischen Staatsplakette ausgezeichnet wurde der Vizepräsident des Internationalen Frauensportverbandes, Dr. Bergmann, in Anerkennung seiner großen Verdienste um die Förderung der deutschen Frauensportbewegung.

Bild links unten

Die Monte-Carlo-Sternfahrer am Ziel, auf dem Quai de Plaisance am Hafen der Riviera, wo die durch ganz Europa geführte Fahrt ihr Ende fand.



Zum 60. Jahrestage der Kapitulation von Paris, die am 28. Januar 1871 — zehn Tage nach der Kaiserproklamation im Schloß zu Versailles — zum Abschluß kam. Unterzeichnet wurde die Kapitulation französischerseits durch den Außenminister Jules Favre. Seine Begegnung mit einer deutschen Offiziersabordnung, die ihn an der Sevres-Brücke in Empfang nahm, um ihn zur Kapitulationsunterzeichnung zu geleiten, wird in unserm zeitgenössischen Bilde geschildert.

Mit ... unter.

## Für Schienen und Landstraße.

Dieser Anforderung entspricht ein neuartiger Eisenbahn-Autobus, der jetzt in England eingeführt werden soll. Der Wagen hat zwei Sätze von Rädern: einen Satz Eisenbahnräder und einen Satz Autoräder, mittels derer er nach Wahl sowohl auf Eisenbahnschienen wie auf Straßen fahren kann. Die Umstellung von einer Radart auf die andere dauert weniger als fünf Minuten. Der Eisenbahn-Autobus soll auf wenig befahrenen Nebenbahnen, wo die Ortschaften vielfach weit vom Bahnhof entfernt liegen, eingeführt werden, um — bei möglicher Ausnutzung des Eisenbahnnetzes — die Fahrgäste von Ort zu Ort zu befördern und ihnen die langen Wege vom und zum Bahnhof zu ersparen.



## Mozart.

Zum 175. Geburtstag des Meisters am 17. Januar.  
Von H. K. Wehler.

Der verstorbene Ludwig Hartmann hat einmal den Ausdruck getan: „Die ganze Welt ist ein Mozart-Bezirk“. Und in der Tat ist die Volkstümlichkeit dieses Unsterblichen und die Bewunderung für ihn so grenzenlos, daß es eigentlich nicht nötig wäre, des Tages besonders zu gedenken, an dem er der Welt geschenkt wurde. Und doch entspringt die allgemeine Feier dieses Tages dem Gefühl, daß es würdig und recht gerade für unser deutsches Volk ist, sich zu erinnern, daß Mozarts Kunst deutsch ist von Grund aus, wenn sie auch in allen Ländern der Erde sich Geltung erworben hat. Wir sind so gewöhnt, ihn zu besitzen, daß man sich an seinen Werken erkent wie an einem Gut, dessen Nichtvorhandensein man sich überhaupt nicht denken kann.

Es war einmal eine Zeit, in der gewisse Leute verstanden von einer „Ueberschätzung“ Mozarts warnen zu müssen glaubten, ja sogar ihn gegen die moderne Entwicklung auszuspielen zu dürfen. Sie sahen ihn sozusagen als den großen Namen an, hinter dem sich die Götter des musikalischen Fortschrittes versteckten. Nichts kann falscher sein als diese Meinung. Denn Mozart war für seine Zeit ein so gewaltiger Erneuerer wie nur irgendwem und die Leute der damaligen alten Schule haben sich damals demnach entschieden, daß Berichte aus jenen Tagen Mozarts Kunst „ganz erschrecklich“ nannten.

Dies befähigen wir ihm auch heute noch, wenn wir „Don Juan“, seine G-Moll-Sinfonie, sein Requiem“ hören, aber doch ist den Menschen unserer Zeit der Name Mozart der Inbegriff der edlen Schönheit, des

nie gestörten künstlerischen Ebenmaßes, des durch keine Ueberschätzung entstehenden, wenn auch gar gewaltigen und erschütternden Schaffens ist. Wir bewundern ihn, aber mehr noch: wir lieben ihn, denn seine Kunst, der nichts Menschliches fremd ist, bleibt uns ein erquickender Trank und ist, zumal in der Zeit des musikalischen Vorrats und der Jazz-Verwirrung, mehr nötig als je.

„Licht, Liebe, Leben“ diese Inschrift auf Herders Grabstein, bezeichnet den Inhalt der Kunst Mozarts. Und die unerschöpfliche Fülle seiner Melodien läßt uns fast vergessen, daß er in allem Technischen seiner Kunst umso größer besteht, je weniger der Hörer es merkt. So kommt es, daß seine Wesen im Volke klingen, daß aber die bedeutendsten Musiker ehrsüchtig vor ihm die Häupter beugen, als einem der größten der Großen. Wie er in der Sprech-Szene seiner „Zauberflöte“ den ganzen Sprechgesang mit der „unendlichen Melodie“ unserer Zeit vorahnte, wie er den Tonarten den Charakter verlieh, den sie noch heute haben, wie er den Instrumenten des Orchesters neue Wirkungen ablauschte und den Sängern neue Aufgaben stellte, wie er auch im schlichten Stillein sein Herz sprechen ließ, so leuchteten auch seine Werke herrlich wie am ersten Tage.

Nur in einem Maskenrad bestattete man sein 35-jähriges Leben, und wer weiß, ob die Gebeine, die im Wiener Friedhof ruhen, wirklich die seinigen sind. Aber was suchen wir ihn, den Unsterblichen, bei den Toten? Vom Himmel kam er, kurze Zeit nur wandelte er auf Erden, dann stieg er wieder empor und von seinem irdischen Teil ist nichts mehr geblieben. Aber, so lange die Menschheit Musik hört und liebt, wird in überirdischem Glanze strahlen der hehre und vielgeliebte Name

Wolfgang Amadeo Mozart.

## „Ueber Mozart ...“

Die hier wiedergegebenen Ansprüche berühmter Männer über den „ächtlichen Meister“ und seine Kunst zeigen besser als lange Reden, welche Bedeutung Mozarts Schaffen für die gesamte Kulturwelt erlangt hat.

### Wolfgang von Goethe:

„Mozart hätte den „Faust“ komponieren müssen! ... Immer noch gebe ich die Hoffnung nicht auf, zum „Faust“ eine passende Musik zu bekommen zu sehen. Sie würde im Charakter des „Don Juan“ sein müssen! Mozart hätte den „Faust“ komponieren müssen!

### A. von Weissen:

„Allzeit habe ich mich zu den größten Verehrern Mozarts gerechnet. Und ich werde es bis zu meinem letzten Lebenshauch bleiben!“

### Richard Wagner:

„Mozarts Musik ist die Sprache des Herzens. ... Der Deutsche kann die Erscheinung dieses Werkes (der „Zauberflöte“) gar nicht würdigen. Es bedeutet im ganzen wie im einzelnen einen neuen Abschnitt in der Kunstgeschichte. ... In seinen Symphonien haucht Mozart den Instrumenten den schneidenden Atem menschlicher Stimmen ein!“

### Joseph Haydn:

„Ich sage Ihnen vor Gott als ein ehrlicher Mann, Ihr Sohn ist der größte Komponist, den ich von Person und dem Namen nach kenne; er hat Geschmack und überdas die größte Kompositionswissenschaft!“

### Mozart über sich selbst:

„Niemand hat soviel Mühe auf das Studium der Komposition verwendet als ich. Es gibt keinen größeren Meister der Musik, den ich nicht gründlich, oft mehrmals, studiert habe!“

# Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Der Riesaer Sportverein schlägt HZ. Reichsbahn  
Dresden 10:4 (3:4).

Gegen die Austragung dieses Spieles bestanden noch am Sonnabend starke Bedenken. Die Platzverhältnisse waren äußerst schlecht und nur mit viel Mühe war es gelungen, den Platz noch einigermaßen herzurichten. Schiedsrichter Eisele Ring-Dreiling fand denn auch den Platz als unspielbar. Im Verlaufe des Spieles wurden aber die Bodenverhältnisse immer schlechter, so daß ein einwandfreies Spiel nicht gespielt werden konnte. Dies spiegelt sich in erster Linie bei den Torwächtern wider, die sehr erschwert arbeiten hatten und manchen Ball passieren lassen mußten, was bei normalen Bodenverhältnissen kaum der Fall gewesen wäre. Die Reichsbahner überraschten in der ersten Halbzeit durch recht schnelles Spiel und gediegene Können. Vor allen Dingen die linke Seite mit Obst-Weissen war immer gefährlich. Von dort aus wurden zahlreiche Angriffe eingeleitet, die der Reichsbahn bis zur Pause auch vier Tore einbrachten, die Riesaer setzten nur drei dagegen und hieben bis zur Pause mit einem Tor im Rückstand. Bis dahin hatten aber die Reichsbahner mit Windunterstützung gespielt und sich die weit bessere Spielhälfte gewöhnt. Nach der Pause fanden die Reichsbahner aber ab. Bald war das rückständige Tor aufgeholt und in gutem Spiel wurde von den HZ. ein Tor auf Tor erzielt. Die Gäste waren hiergegen machtlos. Damit gewann der HZ. wieder zwei wertvolle Punkte, die zur Meisterschaft dringend gebraucht werden.

## Der Spielverlauf:

6. Minute: Obst-Reichsbahn ist durchgebrannt, den Schuß kann Gerken trotz Weiffens nicht meistern. 1:0 für Dresden. 23. Minute: Ein Angriff der Riesaer wird durch Eingreifen des Torwächters abgeblockt, der Ball wird aber schlecht gehalten, Dahnkeiß ist zur Stelle und sendet zum Ausgleich ein. 25. Minute: Ein Sattenschuß von Obst springt ins Tor, 2:1 für Reichsbahn. 28. Minute: Gundermann muß einen Torwächterfehler zum Ausgleich aus. 32. Minute: Obst-Dresden köpft einen Eckball zum 3:2 ein. 40. Minute: Dillig drückt eine Flanke des Linksaußen zum 4:2 ein. 44. Minute: Kluge 1 holt ein Tor nach Vorlage Gundermann auf. Halbzeit. 51. Minute: Ringner gleicht aus. 55. und 57. Minute: Gundermann erhöht auf 6:4. 65. Minute: Langner verschießt einen Schuß. 68. Minute: Hofmann erhöht auf 7:4. 75. Minute: Gundermanns Strafstoß führt zum 8:4 und Ringner und Gundermann machen dann das erste zweifelhafte Resultat der Verbandsserie voll. Schiedsrichter Eisele Ring gut.

Die Meisterschaftsfrage in Ostfachsen in der 1a Klasse scheint nach dem Verlauf der Verbandsspiele am Sonntag bereits ihre Klärung gefunden zu haben, da Guts Muts gegen Ring-Dreiling nicht ganz erwartet mit 2:3 unterlag und dadurch der Dresdner Sport-Club, der Dresdenia überlegen mit 7:0 abfertigte, die alleinige Führung in der Tabelle übernommen hat, die er sich kaum noch streitig machen lassen wird. Während die beiden Hauptspiele bei sehr ähnlichen guten Bodenverhältnissen durchgeführt wurden, litt das Spiel Brandenburg gegen Sportgesellschaft 1893, das Brandenburg sicher mit 3:0 gewann, fast unter dem unruhigen Platz. Die vierte vorgelegene Fragebegegnung zwischen Spielvereinigung und Rosenort fiel aus, da der Rausliger Platz überhaupt nicht spielbar war.

In der

## 15. Klasse

Bei der überwiegenden Teil der Spiele den schlechten Platzverhältnissen zum Opfer. In der ersten Abteilung fand nur ein Spiel statt, in dem sich Sportklub Riesa und SÖ. Rindrich unentschieden 2:2 (1:1) trennten. Die Weibener Begegnung zwischen Guts Muts und Favorit wurde nur als Gesellschaftsspiel durchgeführt und sah die Weibener überlegen mit 11:3 erfolgreich, nachdem zur Pause das Spiel noch 3:3 stand. In der zweiten Abteilung schlug der Spitzreiter Riesaer Sportverein in Riesa den HZ. Reichsbahn Dresden mit 10:4, hatte jedoch in der ersten Halbzeit schwer zu kämpfen, wo die Dresdner mit 4:3 in Führung lagen. In Großenhain fertigte Sachsen die dortige Spielvereinigung knapp mit 3:2 ab. Auch bei Halbzeit lagen die Dresdner mit 2:1 in Führung. In Rödertau verlor der Birnaer Sport-Club trotz tapferer Gegenwehr gegen den Sportverein Rödertau 2:4 (0:2).

## Sportverein Dichtener.

Richtener 1. — Strehla 1. 6:0 (2:0).

Am vergangenen Sonntag fanden sich in Richtener sieben Mannschaften im Fußball gegeneinander. Der Platz bestand sich, als der Schiri das Leder freispielt, in durchaus spielfähigem Zustande. Die Richtener, erst nur mit 10 Mann spielend, ließen gleich tüchtig los, um ihren 5:1-Sieg in Strehla zu wiederholen. Bis zur Halbzeit konnte denn auch der unermüdete Linksaußen 3 mal den Strehlaer Torhüter überwinden. Nach Wiederanpfiff weiter das leicht überlegene Spiel. Richtener konnte noch 4 mal den Ball ins Tor befördern, dabei ein Elfmeter. 7 Minuten vor Schluß mußte der Schiri das Spiel wegen des einsetzenden Regens abbrechen.

Kritik: Richtener Mannschaft gut, vor allem Linksaußen, welcher allein 5 Tore auf sein Konto brachte. Der Halblinks muß den Ball aber und schneller abgeben. Auch Strehla hatte keinen direkten Verlaufs auszuweisen. Unangenehm fiel aber das Kritizieren der richtigen Entscheidungen des Schiris auf. Die Mannschaft selbst ist dafür weniger verantwortlich zu machen, als einige Schreier von außen. Die 1. Tab. wurde von Rindrich im Stich gelassen, obwohl bereits eine schriftliche Bekätigung von Rindrich vorlag. Da. B.

## Mitteldeutscher Fußball:

Nordwestfachsen: Spog. Leipzig—Eintracht Leipzig 1:2; Fortuna—Wacker Leipzig 4:1; Sportfreunde Markranstädt gegen VfB Leipzig ausgef.; Sportfreunde Leipzig—TuS Leipzig 5:2; Olympia Germania Leipzig—Wettin Wurzen ausgef.; Ostfachsen: Ring-Dreiling—GutsMuths Dresden 3:2; Dresdner SC—Dresdenia 7:0; Brandenburg—Sport-Club 9:0 Dresden 5:0; Spog. Dresden—Kaisersport Dresden ausgef.; Mittelachsen: Sturm—Teutonia Chemnitz 3:3; SC Harthau—SC Limbach ausgef.; Preußen Chemnitz—Hellas-Germania Wittweida 3:0; (Bel.-Sp.) Chemnitzer SC gegen Polizei Chemnitz 7:3; Westfachsen: SC Jandau—SC Planitz 3:4; TuS Werdau—Weerans 07 2:6; VfB Nauchau—Crimmitschau 06 7:0; Vogtland: Konforbia—Spog. Plauen ausgef.; VfB Plauen—Vogil. FC Plauen 1:0; Merkur Delnsitz—SC Martneufkirchen 0:1;

## Meisterschaften des Oberverbandes Sachsen.

Das Schiedsrichteramt des Oberverbandes von Götzen, Walter Glöckner, Dresden im Spitzgasse.

Stimmrichter haben gegenüber den Wettkämpfern in anderen Sportarten einen großen Nachteil: Sie sind von guter Scheneloge abhängig. Und fähriger Schnee ist fast in den Wintermonaten im Erzgebirge vorhanden, was nicht, wenn es gilt, Wettkämpfern zu erleichtern. So ist es auch bei den diesjährigen Meisterschaften des Sächsischen Oberverbandes am Sonnabend in Schnee gewesen. Nach am Freitag konnte man bei einigen Kältegraden von Schnee Schnee sprechen. Doch schon der Sonntagmorgen brachte eine Temperatur von 2 Grad über Null. Mele der Teilnehmer des Langlaufes, der um 9 Uhr vormittags gestartet wurde. Meiterien an der Pachtfrage, merkwürdigerweise vor allem die teilnehmenden Normeer aus Dresden, Berlin und Wittweida. Der sächsische Meister Anst. Koberstad (H.Z. Dresden), der nach seinen bisherigen Leistungen einer der Hauptanwärter auf den Sachsentitel war, endete im Langlauf nur auf dem 84. Platz. Aber auch der ehemalige sächsische und sächsische Meister Walter Glöckner (H.Z. Riesa), erreichte nur den 27. Platz.

Bei leichtem Schneefall, aber besser schneeigem Regen, wurde der Norweger Nils Abel vom Berliner Skiliftklub-Club als erster auf die Strecke geschickt, die 16 Kilometer lang war. Als erster sächsischer Läufer startete Gerhart Johannegerant, der jedoch für einen vorderen Platz nicht in Frage kam, da er die Spur verlor. Der Lauf führte rund um Schönau, das über 800 Meter hoch liegt. Schwieriges Gelände war kaum zu überwinden, denn meist ging es in flachem Lauf durch herrlichen Schuwald. Gewann man das Preis, so bot sich ein prächtiges Bild der reizenden Landschaft und der schneebedeckten Berge des sächsischen Erzgebirges. Bar der Lauf landschaftlich und gesundheitlich aufriedend, so enttäuschte der Schnee vollkommen. Stellenweise vereist — leider stets bei Kältestellen — dann wieder nasser Neuland, der stark im Vorwärtkommen hinderte.

Als erster traf kurz nach 11 Uhr am Ziel in Schönau der Norweger Christian Årup vom Berliner SC ein. Als zweiter ging Hermann Beder-Altenberg durchs Ziel. Die Bestzeit lief ein Mitglied des Kreis Obergebirge, der für die HZ-Meisterschaften in Oberhof gemeldet Karl Richter-Altenberg, mit der Zeit von 1:14:46. Dies stellt bei den schlechten Schneeverhältnissen eine vorzügliche Leistung dar. Auch in der Klasse II wurde ein Obergebirger, und zwar Max Richter-Dresden, Sieger in der Zeit von 1:21:38. Unter den zehn besten der beiden Klassen befinden sich je sechs Wettläufer des Obergebirges, der auf diesen Erfolg stolz sein kann.

Auch in der mit dem Langlauf verbundenen Mannschaftswertung stehe das Obergebirge. Die Altenberger Karl Richter, Walter Richter und Willi Kluge errangen mit ihrer Zeit von 3:58:40 den ersten Platz, gefolgt vom Dresdner Ski-Club mit 4:05:40 und dem Ski-Club Ober- und Unterwiesenthal mit 4:07:07.

Der Geländeauflauf, der auf den Sonnabend vorhergelegt worden war, fand bei Tauwetter statt. Er war offen für Männer und Frauen und ging über die Strecke von 1 Kilometer mit einem Höhenunterschied von ca. 200 Meter. Die Beteiligung war auch hier sehr gut. Die Bestzeit lief der Sieger der 1. Klasse, Max Müller-Altenberg, mit 2:38 Min., zweiter der 1. Klasse wurde Neumann vom Dresdner Ski-Club in 2:42. Auch in der Klasse II befand sich an zweiter Stelle ein Läufer des Obergebirges, der Jäger Bergmann-Dresden. Fritz Gühner vom Jäger SC. stehe in der Altersklasse und bei den Damen endeten Frau Neumann-Dresden und Frä. Beder-Dresden an dritter und vierter Stelle.

## Der Sonntag

brachte bedeutend bessere Sportverhältnisse als der Vorgang. Ueber Nacht hatte es bei einigen Kältegraden geschneit. Der



Sieger der Europa-Meisterschaft im Herren-Rundlauf, die am 24. und 25. Januar in Wien ausgetragen wurde, ist der 21jährige Weltmeister Schäfer-Wien.

Neuland bedeckte ungefähr 4-5 Zentimeter die alte gefrorenen Schicht und machte sie fährig. Die Landschaft zeigte herrliche Anblicksbilder. Ueber allem war ein klarer Himmel und Sonnenschein. Schöner konnte man sich den Hauptkampf um die sächsischen Meisterschaften kaum denken. Die Wettläufe am Sonntag begannen um 9 Uhr mit dem Start zum Langlauf der Damen. Die Strecke begann und endete am Neuen Schönbund und ging über 5 Kilometer. Sie war anscheinend zu anstrengend, denn ein großer Teil der Teilnehmer machte am Ziel einen ziemlich ermüdeten Eindruck. Auch bei den Damenläufen nahm der Kreis Obergebirge wieder den 1. Platz ein. In der 21. I lief Maria Schönbund die Bestzeit der Damen mit 2:21 Min. und in der Klasse II wurde Helene Gerhart-Dresden mit 2:38 Minuten.

Das Springen nahm um 2 Uhr auf der Wilhelm-Gehold-Schanze an der Hohen Reuth, eines mittleren aber äußerst breiten Schanze, die sich schon im Sprung zeigt, ihren Anfang. Der Sprungturm befand sich in der Hohen Reuth. Der Auslauf, der sehr schlecht war, endete im Dickschnee. Die Schanze ist sehr schön, die Schanze wunderbar schön im Dickschnee. Ungefähr 4000 Personen waren es gewesen, die der Austragung der Meisterschaft im Springen beigewohnt. Leider vermehrte man eine exakte Angabe der Zuschauerzahlen.

Da 140 Springer beim 1. Gang über die Schanze gingen, so sah der Lauf ziemlich in die Länge. Vernünftigerweise wurden nur der 2. Sprung 48 geführte Läufer ausgeschieden. Weist bekam am ausgezeichneten Sprung zu sehen. Besonders Walter Glöckner I Ringenthal, zeigte sich wieder in besser Form. Er war es auch, der mit 89,5 Metern den weitestgehenden Sprung in eleganter Haltung erzielte und auch Sieger der Klasse I mit der Note 222 wurde. Ebenfalls ganz vorzügliche Körperhaltung zeigte der Altenberger Willi Kluge, der Zweite im Springlauf der Kl. II mit der Note 205 wurde. Der bekannte Norweger Robert-Altenberg ging bei seinen Sprüngen auf große Weiten aus und erreichte bei seinem ersten Sprung 87 Meter, die er aber nicht durchhalten konnte, da er bereits auf dem Anlauf des Auslaufes aufkam. Auch beim zweiten Sprung fügte er. Von den Dresdner Läufern zeigten besonders Walter Kluge, Matthes und Raden, sämtlich von der Dresdener Skiklub, sowie Ristoffers-AB, Dresden und Herbert Beh. Dresdner Ski-Club, gute Leistungen.

Mit größter Spannung wurde das Endergebnis der Kombination erwartet. Die Frage nach dem Meister war offen. Es konnte sich um den vorjährigen Meister Herbert, aber auch um Leonhard, Mühlstein, handeln, dem man allerdings weniger Chancen gab, da er im Springen nicht überragend war. Aber er hatte es dennoch geschafft. Mit 486 Punkten wurde er sächsischer Meister. Mit acht Punkten Unterschied folgte Walter Herberner. An dritter Stelle in der Gesamtwertung folgte Willi Kluge aus Altenberg, dessen Sieg besonders anzurechnen ist, da er noch Läufer der Klasse II ist. — Ergebnisse:

## Sachsenmeisterschaft 1931:

1. Hans Leonhard, Mühlstein, 486,45 Punkte; 2. Walter Herberner, Johanngeorgstadt, 428,20 Punkte; 3. Willi Kluge, Altenberg-Hirschsprung, 305,50 Punkte; 4. Hans Matthes, Oberwiesenthal, 302,50 Punkte; 5. Otto Frommer, Ringenthal, 292,10 Punkte. — Von den sächsischen Vertretern platzierten sich als 9. G. G. Schmeißel, Freiberg, 275,00 Punkte; 11. Christophersen, HZ. Dresden, 273,00 Punkte; 14. Henry Lunert, Dresden, 269,00 Punkte. Walter Glöckner, Ringenthal, belegte mit 275,10 Punkten den 10. Platz.

## Der übliche Winterport.

Die in vielen Gegenden schon seit Tagen anhaltende warme Witterung hat dem Winterportprogramm des Sonntags nicht allzuviel Abbruch, lediglich die mehr im Flachlande angelegten Veranstaltungen mußten verlegt bzw. abgesetzt werden. Von den Wettbewerben ist an erster Stelle die Europameisterschaft im Rundlauf in Wien genannt worden. Karl Schäfer-Wien verteidigte seinen Titel mit der Weltzeit 5 und 409,12 Punkten vor dem Berliner Meister Hager erfolgreich. Die sächsischen Wintersportler der Manitoba-Universität trafen am Sonnabend in München gegen eine bayerische Kombination 11:8, mußten sich aber tags darauf gegen den SC. Riedersee mit 8:1 untergeben. Norwegischer Meister im Schenlaufen wurde Stenbek bei sehr schlechten Verhältnissen in Dorn. Hegeer Betrieb herrschte natürlich im Inner der Skiläufer, die überall Gelegenheit zur Betätigung fanden, zumal zahlreiche Wettbewerben ausgeschrieben waren. Die sächsischen Meisterschaften waren in Altbau bei Landesgut mit den Meisterschaften des Grenzlandes und des Hauptverbandes Deutscher Wintersportvereine in der Tschekoslowakei verbunden. Heinz Grmel (Krummhölzl) holte sich mit der Note 428,3 den Titel eines sächsischen und Grenzlandmeisters, während von den Deutsch-Böhmen Willi Mühlwald-Spindelwühle mit Note 391 der Beste war. Am Samstagsabend gewann Harald Böhm-Wien die Meisterschaft von Wien und Niederösterreich vor Rabel und Harald Reint, während Tage Lantischer im Abfahrtslauf mit einem leichten Siege über große Abweiser erneut unter Beweis stellte. In Davos-Jell verteidigte Karl Müller den Titel eines bayerischen Meisters mit Erfolg und errang zum dritten Mal Meisterschaft. Bei den Streunern im Lande-Erkundung tat sich außer Konkurrenz der deutsche Meister Reznagel besonders hervor und zeigte mit 62 Metern den weitest gehenden Sprung.

Schauputzungen auf der Hindenburg-Schanze. Anlässlich der Eröffnung der Oberhofer Winterportwoche wurden am Sonntag bei günstigen Schneeverhältnissen auf der Hindenburg-Schanze Schauputzungen durchgeführt. Die beste Leistung erzielte Karl Wagner, Oberhörsau, der 62 Meter stand und damit die bisher größte Weite auf dieser Anlage erreichte.

## Süddeutschland.

Wunde der Meister: Spog. Riedl — Union Wädlingen 10:3 (6:1); SC. Waldhof — Bayern München 4:1 (3:1); Trokrunde Nordwest: VfB. Riedau — SC. Saarbrücken 1:2 (1:1); Union Riederad — Schütz Ludwigshafen 3:1 (3:1); VfB. Rem-Hiesburg — Rot-Weiß Frankfurt 3:2 (1:1); Trokrunde Südost: Stuttgarter Kickers — 1. FC. Nürnberg 3:2 (0:0); VfB. Riedl — 1. FC. Nürnberg 0:4 (0:2); 1860 München — Schwaben Augsburg 3:1 (3:1); Gesellschaften: FC. Frankfurt — TSV. Regensburg 5:3; Teutonia — SC. München 2:4.